

**Von der „aufgeklärten Vaterlandsliebe“
zum „privilegierten Patriotismus“:
Zur Entwicklung und Veränderung politischer
Begriffe im Griechenland des 19. Jahrhunderts**

Mit einem Anhang von Sergios E. Katsikas

1. VORBEMERKUNGEN

In den Frühphasen des griechischen nationalen Erwachens spielt die Entwicklung eines starken Sprachbewußtseins in breiteren gelehrten Kreisen, aber auch beim Lesepublikum eine besondere Rolle auf dem Weg zur Entfaltung eines gesellschaftlichen und politischen Programms und zur Schaffung einer nationalen Identität. Die Auseinandersetzung um die Standardisierung des Griechischen im 18. und 19. Jahrhundert war keine isolierte Diskussion von wenigen Intellektuellen, sondern das Terrain, auf dem breitere ideologische Debatten als soziale Fragen ausgetragen wurden. Die Normierung und Standardisierung der Sprache, ein allgemeines Desiderat der europäischen Aufklärung, gestaltete sich im Falle des Griechischen, vor allem nach der Gründung des Staates, als ein besonders komplexes Vorhaben, in dem einerseits der längsten schriftlichen Tradition in Europa, andererseits dem radikalen Umbruch in den politischen und gesellschaftlichen Machtstrukturen Rechnung getragen werden mußte. Im Spannungsfeld zwischen der dialektischen Vielsprachigkeit des gesprochenen und der unregelmäßigen Polytypie eines breiten Spektrums von Varianten des geschriebenen Griechisch, aber auch im Zuge des langsamen Einzugs der Moderne mit all ihren sachbezogenen und abstrakten Begriffen erweiterte und veränderte sich der Wortschatz des Griechischen.

Das Forschungsprojekt „Zivilisationswortschatz in Griechenland 1843–1864: Herrschaft und Staat“¹ setzte sich zunächst als Ziel, die Entwicklung neuer Begriffe im Denk- und Sprachsystem mit Hilfe der in der Presse archivierten Lexika zu erfassen. Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts stehen, auf der Basis einer systematischen Exzerpierung der Presse der Jahre 1843–1864, d. h. einer Materialsammlung, die die mittlere Dauer von historischen Phänomenen berücksichtigt, jene Begriffsfelder, die sich vor allem auf die Neugestaltung der Gesellschaft durch den Staat zurückführen lassen. Da die meisten Lexika jener Zeit einen stark normativen Charakter aufweisen und

¹ Das Forschungsprojekt „Zivilisationswortschatz in Griechenland 1843–1864: Herrschaft und Staat“ wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Institut für Byzantinistik und Neogräzistik und mit der Unterstützung von FWF (Pr. Nr. P13633, Projektdauer: 01.03.2000–28.02.2003) unter der Leitung von Prof. Dr. Maria Stassinopoulou verwirklicht. Es handelt sich dabei um das selbständige griechische Teilprojekt im Rahmen des Bündelprojekts der Balkan-Kommission der ÖAW mit dem Titel: „Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840–1870: Herrschaft und Staat“ (bosnisch-kroatisch-serbischer, bulgarischer, griechischer, osmanisch-türkischer und rumänischer Teil).

daher die subtilen Veränderungen des Sprachgebrauchs kaum noch dokumentieren, erschien eine in die Tiefe gehende Exzerpierung von Zeitungen der beste Weg, ausreichend Material zu sammeln, um die Zusammenhänge zwischen Begriffsbildung und Lexikerweiterung sowie zwischen sprachpolitischen und ideologischen Tendenzen und deren Auswirkung auf den politischen Diskurs der Zeit, in der Form zu erforschen, in der er in Zeitungen festgehalten wird. Endziel des Forschungsprojekts ist es daher, eine systematische Aufstellung und Typologie der Wort- und Begriffsgeschichte des Griechischen im Bedeutungsbereich von Herrschaft und Staat zusammenzustellen, die in kultur- und geistesgeschichtlicher Sicht relevant ist und mit sprachwissenschaftlichen Methoden bearbeitet wird.

Die Zeitgrenzen 1843 und 1864 markieren Zäsuren, die mit inneren Aufständen, Regimewechsel und der Entstehung von Verfassungen verknüpft sind. Nach der sogenannten „Verfassungsrevolution“ von 1843 entsteht 1844 eine Verfassung als Vertrag zwischen dem König und der Volksvertretung und nicht als Werk einer souveränen Konstituante². Im Jahre 1862 wird König Otto nach einer Reihe antidynastischer Aufstände des Landes verwiesen. 1864, ein Jahr nach der Ankunft des neuen Monarchen, Georg I., werden die Ionischen Inseln in den griechischen Staat eingegliedert und eine neue demokratische Verfassung verabschiedet. In den Jahren 1843–1864 konstituiert sich die Parteilandschaft neu und eine neue Generation, die nicht mehr unmittelbar am Unabhängigkeitskrieg beteiligt war, reift in dieser Zeit heran und beherrscht die Machtstrukturen. Gemeinsam war dieser neuen Generation in Griechenland und den mittel- und westeuropäischen Ländern die Erfahrung des raschen Wandels infolge der häufigen Regimewechsel und der wirtschaftlich-technischen Entwicklung sowie die Tatsache, daß das epochale Erlebnis – der Unabhängigkeitskrieg für die einen, die Französische Revolution für die anderen – bereits zur Geschichte gehörte. Andererseits fehlten aber in Griechenland die für die anderen Staaten Europas typischen Kämpfe gegen den Absolutismus und alle Probleme, die mit der Auflösung der alten Gesellschaft verbunden waren. Die Legitimität des neuen Staates, der in einer revolutionären Erhebung gegen die osmanische Herrschaft entstand, zog niemand zugunsten eines historischen Rechtes der Osmanen-Dynastie in Zweifel, und trotz der Gegensätze in den Auffassungen bzw. den Ideologien der politischen Parteien, entstanden diese auf dem Boden der neuen Ordnung³.

² Die „erste“ nach dem Ausbruch des Freiheitskampfes von 1821 „freie Nationalversammlung der Griechen als Nation“ verabschiedete bereits 1822 die Verfassung von Epidavros; es folgten die Verfassung von Astros im Jahre 1823 und von Troizina im Jahre 1827. Zu den Verfassungstexten siehe: ALEXANDROS SVOLOS, *Τὰ ἑλληνικὰ συντάγματα 1822–1952*. Athen 1972, 19–32, 65–110.

³ GUNNAR HERING, *Die politischen Parteien in Griechenland 1821–1936*. Teil 1. München 1992, 287. In diesem Sinn bzw. in diesem Hintergrund ist auch die Verbindung zwischen „Revolution“/„Revolutionär“ und „Nation“ im folgenden Ausschnitt zu verstehen: „Θὰ πολεμήσωμεν τὴν ἀκαταλόγιστον ἀξίωσιν τῶν αὐτοχειροτονήτως καλουμένων αὐτῶν καὶ μόνων ἐπαναστατῶν, ἐνῶ ἐπαναστάτης ἦτο τὸ ἔθνος“ („wir werden die unberechenbaren Forderungen der sich selbst ernannten Revolutionäre bekämpfen, wogegen der Revolutionär war die Nation“). (*Palingenesia*, Jg. 2, Nr. 301/Mittwoch, 1 Januar 1864, S. 2, Leitartikel.) Im konkreten Fall handelte es sich um den Aufstand gegen das absolutistische Regime Ottos und für einen demokratisch parlamentarischen Regierungswechsel. Zudem siehe auch: HERING, *Parteien*, Teil I, 287–288: „In Griechenland selbst war keine breite monarchische Bewegung entstanden, die womöglich die Zustände der Jahre vor 1843 hätte restaurieren wollen, denn in der Verfassungsfrage war bis 1843 ein Konsens entstanden, (...). Schließlich waren sich bis auf wenige ‚Ottonisten‘ alle darüber einig, daß die in der Verfassung verkündete Ordnung

2. QUELLEN

Die Quellenbasis des Forschungsprojekts bilden acht griechische Zeitungen; sechs davon erschienen in Athen (*Palingenesia*, *Athina*, *Aion*, *Proinos Kiryx*, *Elpis*), eine in der Provinz, in Patras (*Icho ton Eparchion*) und eine außerhalb der Grenzen des griechischen Staates, in Konstantinopel (*Tilegrafos tou Vosporou kai Vyzantis*)⁴. Die innere Struktur der Zeitungen weist nicht nur auf unterschiedliche Textsorten hin, sondern auch auf die verschiedenen Ebenen der Sprache, von der archaisierenden *katharevousa* (reine Sprache) über die *mikti* (Mischsprache) bis zur *dimotiki* (Volkssprache)⁵, wie in der folgenden Liste zu erkennen ist:

1. Leitartikel (meistens vom Herausgeber verfasst); Artikel der Journalisten bzw. Mitarbeiter der jeweiligen Zeitung (Mischsprache);
2. Artikel bekannter Persönlichkeiten des Landes (Politiker, Professoren, Intellektuellen usw. wie z. B. Saripolos und Koumanoudis), die sich zu einem aktuellen Thema äußern (archaisierende „reine“ Sprache, Volkssprache, Mischsprache);
3. Offizielle Mitteilungen der Regierung bzw. der Ministerien (archaisierende „reine“ Sprache);
4. Parlamentsdebatten und Parlamentsreden, die wortwörtlich wiedergegeben werden (archaisierende „reine“ Sprache, Volkssprache, Mischsprache);
5. Mitteilungen und offizielle Stellungnahmen von Vertretern des Klerus, der Armee oder der Polizei (archaisierenden „reine“ Sprache, Mischsprache);
6. Übersetzungen von Artikeln der europäischen und außereuropäischen Presse, die für die griechische Öffentlichkeit und die politischen Entwicklungen im Land von Bedeutung waren (Mischsprache);
7. Leserbriefe einfacher Bürger, die ihre Meinung über aktuelle Themen kritisch zum Ausdruck brachten oder von *agonistes* (Kämpfern des Unabhängigkeitskrieges) (Volkssprache);
8. „Fortsetzungskolumnen“, die Ausschnitte aus Werken bekannter griechischer Autoren wiedergaben, da ihre Aussagen für die Zeitgenossen bzw. für die Meinungsbildung über aktuelle politische Entwicklungen von Bedeutung waren (Mischsprache).

In die Quellen wurden zudem auch die Verfassungstexte einbezogen, wobei der Verfassungstext von 1844 als ganzes in der Presse der Zeit veröffentlicht

auch realisiert werden müsse. (...) Einer verfassungskonformen politischen Ordnung, so schien es, stand der Hof im Wege – vor allem die Berater des Königs, die, wie früher das *ἀνακτοβούλιον*, nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten und wieder eine Art Überregierung bildeten, da aber auch der politisch unbegabte Otto selbst.“

⁴ KOSTAS MAYER, *Ίστορία τοῦ Ἑλληνικοῦ Τύπου*. Bd. 1–3. Athen 1957, 1959, 1960; IOANNIS MYTALIS, KOSTAS MAYER, *Ἑλληνική δημοσιογραφία*. Athen 1939; PANOS G. KARYKOPOULOS, *200 χρόνια ἑλληνικοῦ τύπου 1784–1984*. Athen 1984; GEORG MYLONAS, *Die Entwicklung und Struktur der griechischen Tagespresse bis zum 21. April 1967*. München 1971; GIORGOS KOUKAS, *Βιβλιογραφία τοῦ ἑλληνικοῦ Τύπου (1465–1982)*. Athen 1982.

⁵ GUNNAR HERING, *Die Auseinandersetzungen über die griechische Schriftsprache*, in: MARIA A. STASSINOPOULOU (Hrsg.), *Gunnar Hering. Nostos. Gesammelte Schriften zur südosteuropäischen Geschichte*. Frankfurt a. M. 1995, 189–264; RODERICK BEATON, *Literature and Language: The „Language Question“*, in: RODERICK BEATON, *An Introduction to Modern Greek Literature*. Oxford 1994, 296–368; siehe auch: RENA STAVRIDIPATRIKIOU, *Δημοτικισμὸς καὶ κοινωνικὸ πρόβλημα*. Athen 1976.

wurde, während im Jahre 1864 die einzelnen Artikel der Verfassung während und nach den langen Debatten im Parlament gedruckt und ausführlich in den Zeitungen diskutiert wurden⁶.

3. METHODOLOGIE

Methodologisch dienten zwei monumentale Werke dem griechischen Vorhaben als Vorbild bzw. haben dies geprägt: Die „Geschichtlichen Grundbegriffe“ von Brunner/Conze/Koselleck und das „Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680–1820“ von Reichard⁷. Brunner/Conze/Koselleck entwickelten in den „Geschichtlichen Grundbegriffen“ die mehr geistesgeschichtlich orientierte Begriffshistorie und führten sie zu wissenschaftlichem Erfolg. Das Werk behandelte die semantische Entwicklung von 130 in der politischen und sozialen Dimension der Sprache relevanten Begriffen und Bedeutungsfeldern. Reichard seinerseits plädierte im „Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe“ für einen Perspektivenwechsel, wonach geschichtliche Grundbegriffe weniger Anzeiger „materieller“ (so Reichard) historischer Sachverhalte als vielmehr sozio-mentale Faktoren sind. Die angewandte Arbeitsmethode, vor allem die Verzeichnung und Gliederung der Begriffe und ihrer semantischen Felder in den vier Hauptkategorien: paradigmatisches Beziehungsfeld, syntagmatisches Beziehungsfeld, Ursachen und funktionale Antonyme, übten einen Einfluß auf die Vorgangsweise des hier vorgestellten Forschungsprojekts aus⁸.

Die Begriffsfelder und die ihnen untergeordneten Termini werden dabei in ihrem Kontext exzerpiert, ins Deutsche übersetzt und, wenn notwendig (um die Bedeutungsentwicklungen konkret zu definieren), in Verbindung mit dem Kontext zusätzlich auf Deutsch erklärt. Exemplarisch wurde die Zeitung „Palingenesia“ unter dem zusätzlichen Schwerpunkt „Herrschaft und Staat/Balkan Problematik“ (alle Artikel oder Meldungen über Balkanländer) exzerpiert, wodurch zusätzliche Termini, differenzierte Definitionen desselben Terminus und weitere aufschlußreiche Einsichten gewonnen wurden. Die Jahre 1865–1866 wurden zusätzlich in die Forschungsarbeit einbezogen, da die Ergebnisse der Arbeiten gezeigt haben, daß gerade in diesen beiden Jahren nach dem großen politischen Umbruch (neue Dynastie und erste Regierungsjahre des neuen Königs, Georg I., Verabschiedung der neuen Verfassung und Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland) starke Veränderungen im Verständnis der politischen Begriffe festzustellen sind. Da nicht nur Etymologie und Neologismen, sondern auch die historische Entwicklung der Begriffe und Veränderungen in ihrer Verwendung in Wendezeiten und Über-

⁶ Zu den Verfassungstexten siehe: ILIAS KYRIAKOPOULOS, *Tà Συντάγματα τῆς Ἑλλάδος*. Athen 1960, 133–145, 183–195.

⁷ OTTO BRUNNER, WERNER CONZE, REINHART KOSELLECK (Hrsg.), *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*. Bd. 1–8, Stuttgart 1972–1997; ROLF REICHARD (Hrsg.), *Handbuch politisch-sozialer Grundbegriffe in Frankreich 1680–1820. Ancien régime, Aufklärung, Revolution*. Bd. 1–18, München 1983–1996.

⁸ *Ibidem*; siehe auch: ROLF REICHARD, *Zur Geschichte politisch-sozialer Begriffe in Frankreich zwischen Absolutismus und Restauration* in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 1982 (47), 56–58. („Da die neuere Sprachwissenschaft, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die historische Semantik vernachlässigt hat, fehlen bisher eine anerkannte Theorie über die bei der Umstrukturierung von Wortfeldern ablaufenden Mechanismen und eine homogene Terminologie zu ihrer Beschreibung.“ *Ibidem*, 57.)

gangsphasen im Mittelpunkt des Interesses des Projekts steht und die bisherige Entstehung eines umfangreichen Materials die Frage einer Auswahl in den Vordergrund drängte, wurde eine Konzentration vor allem auf Krisenzeiten als fruchtbar bzw. vielversprechend betrachtet: die Zeit der „Verfassungsrevolution“ von 1843 sowie der Verfassung von 1844, der Krimkrieg (1853–1857) und schließlich die Zeit des antinynastischen Aufstandes von 1863 sowie der neuen Verfassung von 1864, die unter der neuen Dynastie verabschiedet wurde.

4. BEMERKUNGEN ZU „REVOLUTION“ UND „VOLK“

Kurz seien an dieser Stelle einige Bemerkungen zu zwei der zu untersuchenden Begriffen, nämlich „Revolution“ und „Volk“ hinzugefügt, um die sich eröffnenden Möglichkeiten einer kultur- und geistesgeschichtlich orientierten Begriffsgeschichte konkret darzustellen. Die Untersuchung der historischen Entwicklung des Begriffs „Revolution“, eines der zentralen Begriffe der zu erforschenden Zeit, vom „Befreiungskampf“, der zur Entstehung des Staates führte und weiterhin unantastbar blieb, bis zu den wiederholten „Aufständen“ gegen ein absolutistisches System und die damit verbundenen häufigen Regierungs- bzw. Regimewechsel in Politik und Gesellschaft, bringt bedeutende Differenzierungen des Begriffs, der immer noch einen hohen Wert beinhaltete und aktuell blieb, zum Vorschein. Die Negativierung oder vielmehr Infragestellung des Begriffs betrifft nicht die Legitimität, die Ziele oder die „Prinzipien der Revolution“, deren Durchsetzung zur Gestaltung einer neuen Staats- und Regierungsform beitragen sollte, sondern vor allem die Grenzen und die Dauer des „Revolutionszustandes“ und den Mißbrauch der Revolution (und ihrer Ziele) von einzelnen Personen, korrupten Bürgern oder Politikern zur Durchsetzung und Zufriedenstellung eigener Interessen. Der Ruf nach Rückkehr in eine innenpolitische Normalität bzw. in ein funktionierendes parlamentarisches System, das jedem Bürger zugute kommen sollte, war mit einer neu differenzierten Definition des Begriffs „Revolution“ verknüpft, die gleichzeitig die Durchsetzung der „Prinzipien der Revolution“ und die Aufrechterhaltung der neuen politischen Ordnung beinhaltete.

Die Untersuchung der Wahrnehmung des Begriffs „Volk“ (zu dieser Zeit abwechselnd oder an Stelle von „Nation“ verwendet) durch Wortpaare und Gegenüberstellungen bzw. vereinfachte Zweiteilungen wie *vasilias/laos* (König/Volk), *laos/archontes* (Volk/Regierende) usw. erlaubt eine Auseinandersetzung mit der Stellungnahme, daß das Volk „ohne Zuständigkeiten, ohne Geschichte, ohne Forderungen“, als etwas außerhalb der gesellschaftlichen Realität begriffen wurde und daher die Gesellschaft als das „Nicht-Volk“, alle diejenigen die „schreiben, reden oder regieren“, begriffen werde⁹. Weiters bietet der Vergleich zwischen den Begriffspaaren „Volk/Aristokratie der Nation“ in Griechenland und „Volk/Aristokratie der Nation“ in Moldau und der Walachei die Möglichkeit einer Differenzierung des Begriffs auf der Ebene seiner politischen und gesellschaftlichen Stellung und Funktion in der unterschiedlichen historischen Entwicklung verschiedener Völker bzw. Staaten Südosteuropas. Zudem bringt der Terminus „Völker des Orients“ das Ende der aus-

⁹ ALEXIS POLITIS, Ρομαντικά χρόνια. Ιδεολογίες και νοοτροπίες στην Ελλάδα του 1830–1880. Athen 1998, 96. Vgl. auch mit: K. TH. DIMARAS, Έλληνικός Ρωμαντισμός. Athen 1982, 383–388, 397–399.

schließlichen Orientierung Griechenlands an die westeuropäische Welt um 1850 und die langsame Wende zum bzw. Auseinandersetzung mit dem „Orient“ deutlich zum Ausdruck und erlaubt eine genauere Definition der Inhalte dieser Auseinandersetzung mit „Westen“ und „Osten“ seitens der Zeitgenossen, wie diese in der öffentlichen Diskussion in der Presse geführt wurde.¹⁰

5. PROJEKTPERSPEKTIVE

Nicht nur die historische Entwicklung der Begriffe, sondern auch Etymologie und Neologismen stehen im Mittelpunkt des Interesses des Forschungsprojekts. Es wurde bereits auf den Mangel an modernen Wörterbüchern, vor allem etymologischen Lexika, der griechischen Sprache der letzten drei Jahrhunderte hingewiesen. Ein zu seiner Zeit einzigartiges Werk ist die „Kompilation neuer von Gelehrten geschaffener Wörter von der Alosis bis in unsere Tage“ von Stefanos Koumanoudis, eine Sammlung lexikographischen Materials bzw. von Neologismen, wobei der Verfasser neue Wörter und keine neue Bedeutungen registriert¹¹. Für Koumanoudis, für den Sprachwissenschaftler des 19. Jahrhunderts, bildete die Lexikographie ein Kampffeld zum „Wiederaufbau der Nation“. Die Neologismen waren, genauso wie die Lexikographie, mit nationalen Forderungen verknüpft: sie sollten einerseits den Aufschwung der staatlichen und gesellschaftlichen Organisation, der Kultur und der Wissenschaft aufzeigen; andererseits der Wiederherstellung eines homogenen Sprachorgans, einer nationalen Sprache verhelfen. Die Forderung lautete: „Sammeln wir das nationale Vermögen in einer zentralen Kasse“ („Νὰ συνάγωμεν τὴν ἐθνικὴν περιουσίαν εἰς τὴν κεντρικὴν ταμεῖον“). Der im 19. Jahrhundert übliche metaphorische Ausdruck „die Kasse der Sprache“ (*to tameion tis glossis*) ist für diese Entwicklungen bezeichnend: die Sprache sei ein Schatz, der in einem sicheren Ort in der „zentralen Kasse“ (*kentrikon tameion*) aufbewahrt werden sollte; es handele sich dabei um ein zur Verfügung des Staates stehende Kapital¹². Das Vorwort von K. Th. Dimaras in der neuen Auflage des Wörterbuchs von Stefanos Koumanoudis¹³ über Ideologie und Lexikographie sowie die einschlägige Monographie von Marianna Ditsa über

¹⁰ Vgl. mit „πυρὴν τῆς Ἀνατολῆς“ (Ἑλλάς), (Griechenland, der Kern des Orients) in: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 15/Samstag, 10.11.1862, S. 2 (Leitartikel). Zur Problematik der Orientierung Griechenlands an Westeuropa und des Dilemmas, ob Griechenland dem Westen oder dem Osten gehöre siehe: POLITIS, 91–94; ELENI SKOPETEA, *Τὸ „πρότυπο βασιλείου“ καὶ ἡ Μεγάλη Ἰδέα. Ὁψεις τοῦ ἐθνικοῦ προβλήματος στὴν Ἑλλάδα (1830–1880)*. Athen 1988. Interessant in dieser Hinsicht ist auch die Studie von FREDERICK ROSEN, *Greek Nationalism and British Liberalism*. Athen 1988, über die Bedeutung des westlichen Vorbilds des Parlamentarismus während des griechischen Unabhängigkeitskrieges.

¹¹ STEFANOS A. ΚΟΥΜΑΝΟΥΔΙΣ, *Συναγωγή νέων Λέξεων ὑπὸ τῶν λογίων πλασθεισῶν ἀπὸ τῆς ἀλώσεως μέχρι τῶν καθ’ ἡμᾶς χρόνων*. Athen (1900) 1980. Von Interesse ist die von Koumanoudis beschriebene Entwicklung eines „Terminus“ (ὄρος) zu einem „Wort“ (λέξις): „Ein Terminus, dessen Entstehung in einem Aktenschriftstück oder in einem juristischen Wörterbuch festgelegt wird, beginnt früher oder später, öfters oder zögernd, in verschiedenen Kontexten verwendet zu werden: aus einem Terminus wird ein Wort“. Zitiert in: MARIANNA DITSA, *Νεολογία καὶ Κριτική. Νεόπλαστοι λογοτεχνικοὶ ὄροι ἀπὸ τῆ „Συναγωγή“ τοῦ Σ. Α. Κουμανούδη*. Athen 1988, 65.

¹² DITSA, 48–49.

¹³ K. TH. DIMARAS, *Λεξικογραφία καὶ ἰδεολογία*, in: Stefanos A. Koumanoudis, *Συναγωγή νέων λέξεων ὑπὸ τῶν λογίων πλασθεισῶν ἀπὸ τῆς ἀλώσεως μέχρι τῶν καθ’ ἡμᾶς χρόνων*. Athen 1980, IX–LXIX.

Neologismen und Literaturkritik im 19. Jahrhundert¹⁴, sind exzellente und weiterführende Beispiele historischer Untersuchungen und Analysen im Bereich der Lexikographie des 19. Jahrhunderts, die aber leider keine Fortsetzung fanden.

Die breit angelegte Materialsammlung des Forschungsprojekts ermöglicht, daß bisher allgemein formulierte Thesen bezüglich der Auswirkungen von sprachpolitischen Entscheidungen detailliert verfolgt werden können: Bevorzugung von Neubildungen, die zur semantischen Erweiterung von Wörtern aus dem Fundus der älteren Sprachstufen des Griechischen gegenüber der Weiterverwendung von eingebürgerten Wörtern aus dem Türkischen oder Italienischen führten; die Erweiterung der Lexik erfolgt durch morphologisch eingegliederte Lehnwörter vor allem aus dem Deutschen, dann immer mehr aus dem Französischen und dem Englischen¹⁵. Die hohe Anzahl der bisher exzerpierten Termini, die in den lexikographischen Werken der Zeit nicht erfaßt sind, sowie die Tatsache, daß bereits bei Koumanoudis registrierten Neubildungen in der im Rahmen des Projekts exzerpierten Presse früher als angenommen nachweisbar sind, zeigt, daß aus dem Projekt auch Erkenntnisse im Bereich der Lexikographie und Etymologie für das Griechenland des 19. Jahrhunderts gewonnen werden können.

Die Entwicklung des Zivilisationswortschatzes in Griechenland in den Jahren 1843–1864 aus kultur- und geistesgeschichtlicher Sicht zeigt sich aber nicht nur für die gräzistische Forschung, sondern auch für vergleichende Studien im südosteuropäischen Raum als ein lohnendes und vielversprechendes Studienobjekt. Die sprachhistorische Auseinandersetzung mit der Herausbildung neuer Staaten und die Umgestaltung alter Staatswesen im Südosten Europas für die aktuelle Problematik „Nationalstaat versus supranationale Gebilde“ und für deren semantische, lexematische und mythologisierende Repräsentation können sich für die vergleichende Forschung als besonders fruchtbar erweisen.

6. BEISPIELFALL: ΠΑΤΡΙΣ – PATRIS (VATERLAND, HEIMAT)

Im folgenden werden paradigmatisch die bisherigen Ergebnisse der Forschungsarbeiten anhand des Begriffsfeldes *patris* dargestellt. Das Wort *patris* im Sinne von „Vaterland“ und „spezifische Heimat“ ist seit der Antike in der griechischen Sprache vorhanden und wird in der Neuzeit, angeregt durch die französischen Weiterentwicklungen „patriote“/„patriotisme“ wieder produktiv, so daß es zu der Neubildung *πατριώτης* – *patriotis* und *πατριωτισμός* – *patriotismos* neben der „griechischen“ Termini *φιλόπατρις* – *filopatris* und *φιλοπατρία* – *filopatria* kommt.

Unter *patris* (Vaterland, Heimat) ist in den exzerpierten Texten an erster Stelle der junge griechische Nationalstaat zu verstehen¹⁶ wobei zu dieser Zeit von *eleuthera Ellas* (freies Griechenland) und von *douli Ellas* (versklavtes Griechenland) die Rede ist. Gemeint sind unter letzterem die Provinzen des Osmanischen Reiches mit griechischer Bevölkerung, die an dem Befreiungs-

¹⁴ MARIANNA DITSA, *Νεολογία και Κριτική. Νεόπλαστοι λογοτεχνικοί όροι από τη „Συναγωγή“ του Σ. Α. Κουμανούδη*. Athen 1988.

¹⁵ ANNA ANASTASIADI-SYMEONIDI, *Η νεολογία στην κοινή νεοελληνική*. Thessaloniki 1986; NICOLAS G. CONTOSSOPOULOS, *L'influence du français sur le grec. Emprunts lexicaux et calques phraséologiques*. Athen 1978.

¹⁶ *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 614/18.03.1865, S. 1 (Leitartikel).

kampf von 1821 erfolglos teilgenommen hatten; es ist daher die Rede von *apokleisthisai eparchiai* (die vom griechischen Staat ausgeschlossenen Provinzen). An zweiter Stelle ist unter *patris*, die *idiaitera patris* (die spezifische Heimat)¹⁷, der Ort, das Dorf oder die Stadt, gemeint, wo man geboren wurde, woher man stammt. In diesem Sinn ist auch der Ausdruck, *i oli patris*, „das gesamte Vaterland“ im Gegensatz zur oder als Teil der *eparchia* (Provinz)¹⁸, sowie die *geniki kai meriki istoria tis patridos* (allgemeine und Teil- bzw. Regionalgeschichte des Vaterlands) zu verstehen, aber auch Griechenland, als *i patris tis eleftherias*, „das Vaterland der Freiheit“¹⁹, der Ort, wo die Freiheit geboren wurde. Zudem ist mit der Errichtung der Monarchie und der Bestellung nicht-griechischer Herrscher (Otto des Wittelsbachers von Bayern und Georg des Glücksburgers von Dänemark) auf dem griechischen Thron, die Rede von der *nea patris* (neue Heimat)²⁰ und *theti patris* („Adoptiv“-, Wahlheimat)²¹ des Königs, der *koini patris* (der gemeinsamen Heimat)²² des Monarchen und der Griechen, während König Georg, der zweite Monarch Griechenlands bei seiner Ankunftsrede von „unserer Heimat“ spricht, „denn Griechenland ist von nun an auch meine Heimat geworden“²³.

Da *patris*, traditionell und im wörtlichen Sinne als „das Land der Väter“ im Gegensatz zur „Fremde“, zum „fremden Ort/Land“ gedacht wird, ist das Infragestellen dieses Tatbestands in Krisensituationen von großem Interesse. Außer der territorialen Spaltung der nationalen Einheit und zwar zwischen befreiten (*eleftheroi*) Griechen (im griechischen Staat) und unbefreiten (*alytrottoi*, eigentlich „unerlöst“) außerhalb des Staatsgebietes, bestand eine weitere Spaltung in der griechischen Gesellschaft in „Autochthone“ (*aftochthones*) und „Heterochthone“ (*eterochthones*). Da nicht alle Gebiete, die an den Unabhängigkeitskrieg von 1821 teilgenommen hatten, dem griechischen Staat zugeschlagen wurden, kamen Freiheitskämpfer und Flüchtlinge aus solchen Regionen in das befreite Gebiet. Außerdem kamen viele Griechen aus dem größeren Siedlungsraum und den Diasporagemeinden in die Aufstandszentren, darunter viele Intellektuelle und Gebildete, die alle wichtigen Posten in der Verwaltung, im Bildungswesen und in der Politik besetzten. Die alten Eliten und die im Krieg aufgestiegenen Leute glaubten, als Autochthone ein besser begründetes Anrecht auf solche Positionen zu haben und viele Gemeinden wehrten sich gegen die Aufnahme von Flüchtlingen und vor allem gegen ihre Ausstattung mit Land²⁴.

In der „Autochthonen-Heterochthonen“ Debatte über die Staatsbürgerschaft und die Wahrnehmung politischer Rechte wurde nicht das „Vaterland“

¹⁷ Palingenesia, Jg. 3, Nr. 570/14.01.1865, S. 3 (Leserbrief eines „Freiheitskämpfers“); Palingenesia, Jg. 3, Nr. 713/09.08.1865, S. 1 (Leitartikel).

¹⁸ Palingenesia, Jg. 3, Nr. 598/23.02.1865, S. 1 (Leitartikel von Negrís).

¹⁹ Palingenesia, Jg. 4, Nr. 826/05.01.1866, S. 1 (Leitartikel).

²⁰ Palingenesia, Jg. 1, Nr. 251/19.10.1863, S. 1 (Ansprache des Metropoliten von Athen).

²¹ Palingenesia, Jg. 1, Nr. 251/19.10.1863, S. 2 (Ansprache des Innenministers).

²² Athina, Jg. 12, Nr. 1065/10.11.1843, S. 3 (Rede König Ottos).

²³ „... Ἐ λ λ η ν ε ς. ... τὸν ὑλικὸν πόρον, οὗς παρέχει ἡ ὥραία πατρις ἡμῶν, πατρις καὶ ἐμοῦ γενομένη ἐφεξῆς.“ In: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 251/19.10.1863, S. 4 (Kundmachung König Georgs).

²⁴ HERING, Parteien, Teil 1, 88–91, 228–230; IOANNIS DIMAKIS, Η πολιτειακή μεταβολή του 1843 και το ζήτημα των αυτοχθόνων και ετεροχθόνων. Athen 1991; POLITIS, 24–29.

in Frage gestellt. Die „beschämende“²⁵ Auseinandersetzung über die Bürgerrechte der Eingeborenen und der sogenannten Nicht-Eingeborenen bzw. die extremen Standpunkte der „Autochthonisten“ wurden dem greifbaren Patriotismus der Auslandsgriechen entgegengesetzt²⁶, die dem neuen Nationalstaat und der Nation durch Schenkungen und Spenden auf wesentliche Art zum Wohlstand und Aufbau des Landes verholfen hatten. Mit dem Problem der Migration sowohl der Heterochthonen als auch der Autochthonen aus dem „freien“ in das „unterjochte“ Griechenland in den Jahren um 1850 wurde die Bedeutung, vielmehr der Inhalt von *patris* indirekt in Frage gestellt. Die Hoffnungen oder viel mehr der feste Glaube²⁷, daß die Errichtung eines freien Nationalstaates, organisiert und regiert nach europäischem Vorbild, den Wohlstand des Einzelnen und der Allgemeinheit²⁸ garantieren werde, wurden bereits in den Jahren um 1840 enttäuscht. Im Rahmen der Auseinandersetzung der Presse mit der Auswanderungswelle vor allem von Griechen, die ursprünglich aus den nicht befreiten Provinzen des Osmanischen Reichs (des versklavten Griechenlands, der *douli Ellas*) gekommen waren, sowie mit den Ursachen des Phänomens wurde der Versuch unternommen, die Stellung und die Überlegungen der Betroffenen darzustellen und darauf einzugehen:

„... Wir leben“, so die liberale Zeitung „Athina“, „als Griechen der vom griechischen Staat ausgeschlossenen Provinzen, wir leben jetzt zwar in Griechenland, aber wir sind die Besitzlosen, wir sind die Heterochthonen; anstatt weiterhin in einem fremden und undankbaren Land (*gi xenon kai achariston*) zu bleiben, ziehen wir es vor, zu unserem Mutterland (*mitroa gi*), (...) zurückzukehren; auch deswegen, weil die Verwaltung unseres Landes (*ton meron mas*) menschlicher geworden und daher besser zu ertragen ist²⁹. ... Ein Drittel der Bewohner des befreiten Griechenlands verließ dieses Land und kehrte in das Land seiner Väter, in seinen Geburtsort zurück“³⁰.

²⁵ Vgl. mit: „τὸ περὶ αὐτοχθόνων καὶ ἑτεροχθόνων καταχθόνιον ζήτημα“ („die tückische ‚Autochthonen‘-‚Heterochthonen‘ Frage“) sowie mit: „ψυχραὶ καὶ βάμβαροι κατὰ τὴν σημασίαν λέξεις (ἑτερόχθων, αὐτόχθων, ἰθαγενής)“ – („in ihrer Bedeutung ‚kalte‘ und barbarische Wörter (Heterochthoner, Autochthoner, Eingeborener)“) beide in: Athina, Jg. 13, Nr. 1086/19.01.1844, S. 1 (Leitartikel).

²⁶ Wer, so der konservative „Aion“, habe die Städte wiederaufgebaut, die Universität gegründet, die Sternwarte und die Spitäler, die Bibliothek und das Museum errichtet? (Aion, Jg. 6, Nr. 500/19.1.1844, S. 1, Leitartikel.)

²⁷ Vgl. mit: POLITIS, 28–29, 61, 93.

²⁸ Siehe: „τὰ ἀγαθὰ τῆς εὐνομίας καὶ τῆς ἐλευθερίας“ (die Früchte der gesetzlichen Ordnung und der Freiheit) in: Athina, Jg. 26, Nr. 2533/04.05.1857, S. 2 (Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

²⁹ Gemeint sind hier die Reformen im Osmanischen Reich.

³⁰ „... Ἀφοῦ λοιπὸν οἱ Ἕλληνες εἶδον ματαιωμένας ὄλας τῶν τὰς ἐλπίδας, μὲ τὰς ὁποίας ἐτρέφοντο, καὶ μάλιστα οἱ τῶν ἀποκλεισθεισῶν ἐπαρχιῶν, τὴν ἠθέλον κάμει; ἔκαμαν τὸν ἀπλοῦν τοῦτον συλλογισμόν καὶ εἶπον εἰς ἑαυτοὺς, ὅτι ἡ κατάστασις μας δὲν ἐβελτιώθη, ὡς ἐλπίζαμεν· ζῶντες εἰς τὴν Ἑλλάδα εἴμεθα ἀκτήμονες, εἴμεθα ἑτερόχθονες, ὅθεν καὶ παρὰ τὴν εὐρισκόμεθα εἰς γῆν ξένον καὶ ἀχάριστον, ἃς ἐπανέλθωμεν τοῦλάχιστον εἰς τὴν μητροῦν μας γῆν, εἰς τὰς ἐστίαις μας, εἰς τὰ κτήματά μας, καὶ τοὺς συγγενεῖς μας, ἀφοῦ μάλιστα ἡ διοίκησις τῶν μερῶν μας κατέστη σήμερον ἀνθρωποτέρα ὀλωσῶν καὶ ὑποφεροτέρα. Ἄς ἀρχίσωμεν δ' ἐκ νέου, εἶπον, νὰ ἀνεγείρωμεν τὰς ἐκ τοῦ πολέμου κατεδαφισθείσας οἰκίας μας, ἃς ἀναστήσωμεν καὶ ἃς καλλιεργήσωμεν τὸν ἐρημωθέντα τόπον μας, διὰ τὴν δυνηθῶμεν τοῦλάχιστον ἐξ αὐτοῦ νὰ ζήσωμεν καὶ νὰ μὴν ἀποθάνωμεν ἀπὸ τῆς πείνας εἰς τὴν ὁποίαν ἐλευθερώσαμεν ἀχάριστον γῆν.

Ὁρμώμενοι λοιπὸν ἀπὸ τοῦ συλλογισμοῦ τούτου, ἤρχισαν ν' ἀναχωροῦν πρῶτον οἱ Κυδωνεῖς, ἀκολούθως οἱ Χίοι, μετέπειτα οἱ Σάμοι, οἱ Κρήτες, οἱ Ψαριανοί, οἱ Ἡπειρωταί, οἱ Θεσσαλοί, οἱ Μακεδόνες, καὶ ἄλλοι· καὶ ἤμποροῦμεν νὰ εἴπωμεν,

„Griechenland“ wird ein „fremdes und undankbares Land“ und als solches dem „Mutterland“ (außerhalb des Nationalstaates), dem „Land der Väter“, dem „Geburtsland“ gegenübergestellt. Parallel zu dieser Ebene bleibt in bezug auf die in den Staatsgebieten geborenen Griechen weiter der Gegensatz *Ellas/(idiaitera) patris* einerseits, *xeni gi/xena meri* andererseits bestehen: Der *ergodioktis*, der „Arbeitssuchende“ sei gezwungen, „Griechenland“/seine „(spezifische) Heimat“ zu verlassen und die „Fremde“ (das „fremde Land“) aufzusuchen³¹.

Der Nationalstaat, die Heimat also, die die finanzielle Selbstständigkeit bzw. das Überleben des Einzelnen³², seine Bürgerrechte und seine Stelle in der Gesellschaft³³ nicht garantieren kann, wird zu einem „fremden Land“, aber auch zu einem „unbankbaren Land“, da der Einzelne für die Befreiung und die Unabhängigkeit des Staates bzw. der Heimat gekämpft hatte: „Wir haben ein undankbares Land befreit“ (*eleutherosamen achariston gin*)³⁴. Die Verbindung zum Nationalstaat bleibt trotzdem weiterhin eng: im Falle einer Teilung der nationalen Ländereien wären weder die „Bewohner“ noch die „Siedler Griechenlands“ (*oi katoikoi kai ai epoikoi tis Ellados*) gezwungen, das Land zu verlassen, um in der Fremde (*xeni gi*/fremdes Land) herumzuirren.³⁵

Fest steht, daß zu dieser Zeit *patris* vordergründig im Sinne des Nationalstaates verwendet wird; gleichzeitig kommt die „Heimat der Vorfahren“ und die Verbindung des jungen Staates mit dem klassischen Griechenland in ihrer Kontinuität in der Geschichte immer wieder zum Ausdruck.

Der „Aufbau der Heimat“³⁶ sei die Zielsetzung des Politikers, der „politische Aufbau der Heimat“³⁷ ein nationales Werk und die „moralische und materielle Auferstehung der Heimat“³⁸ das gemeinsame Bestreben aller Grie-

χωρίς ὑπερβολὴν, ὅτι ἂν τὸ ἥμισυ τῶν κατοίκων τῆς ἐλευθερωθείσης Ἑλλάδος δὲν ἐγκατέλιπεν τὴν γῆν ταύτην, τὸ ἔν τρίτον ὁμῶς βεβαίως, ἐγκατέλιπε τὴν ἐλευθέραν Ἑλλάδα ἀπὸ τοῦ 1834 μέχρι τῆς σήμερον, καὶ ἐπανῆλθεν εἰς τὴν γῆν τῶν πατέρων του, τῆς γεννησεῶς του.“ (Athina, Jg. 26, Nr. 2533/04.05.1857, S. 2, Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*.)

³¹ „... Οἱ δὲ κάτοικοι τῶν νήσων, καὶ μάλιστα οἱ Τήνιοι, ἀναγκάζονται καὶ αὐτοὶ ν' ἀναχωροῦν ἐκ τῆς πατρίδος των καὶ νὰ τρέχουν ὡς ἐργοδιώκται εἰς τὰ ξένα μέρη, πότε ἔδῳ καὶ πότε ἔκει. Καὶ πότε τοῦτο; – ὅποτε ὅλη ἡ Ἑλλάς εἶναι ἔρημος, καὶ ἡ πάμφορος γῆ αὐτῆς μένει ἀκαλλιέργητος· ἐνῶ ἂν κατὰ τὴν ἐθνικὴν ἀπόφασιν, ἡ γῆ αὕτη ἦτο διανεμημένη εἰς τοὺς κατοίκους καὶ ἐποίκους τῆς Ἑλλάδος, καὶ αὐτοὶ δὲν ἦθελον περιπλανᾶσθαι εἰς ξένην γῆν, καὶ ὁ τόπος ἦθελεν εἶσθαι καλῆτερα κατοικημένος, οἱ δὲ κάτοικοι ἦθελον εὐτυχεῖ, καὶ αἱ δημόσιοι πρόσοδοι ἦθελον εἶσθαι σχεδὸν διπλάσια.“ (Athina, Jg. 26, Nr. 2533/04.05.1857, S. 2, Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*.)

³² Vor allem in bezug auf die Forderung der Teilung des Nationalen Landes, die mit dem Befreiungskampf eng verbunden war.

³³ Oft seine Würde, wie im Fall der Heterochthonen-Debatte bzw. der Hetze gegen die sogenannten „Auslandsgriechen“ (Heterochthonen).

³⁴ Athina, Jg. 26, Nr. 2533/04.05.1857, S. 2 (Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

³⁵ Athina, Jg. 26, Nr. 2533/04.05.1857, S. 2 (Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

³⁶ Palingenesia, Jg. 1, Nr. 33/07.12.1862, S. 2 (Rede des gewählten Abgeordneten Kalligas).

³⁷ Palingenesia, Jg. 1, Nr. 251/19.10.1863, S. 3 (Rede des Metropoliten von Athen).

³⁸ Palingenesia, Jg. 3, Nr. 571/10.11.1862, S. 1 (Leserbrief eines Griechen aus London).

chen. Die „Wiedergeburt der Heimat“³⁹ wurde durch den erfolgreichen Aufstand gegen Otto und den politischen Regierungs- bzw. Regimewechsel erreicht. Gerettet werde also die Heimat (*sozo tin patriida, sotiria tis patridos* / die Heimat retten, Rettung der Heimat) nicht nur durch einen revolutionären Aufstand gegen ein ungerechtes System⁴⁰, sondern auch vor Gefahren wie Machtsucht, Unsicherheit für die Zukunft und Rivalität der Großmächte⁴¹. Der „Untergang der Heimat“ könne in diesem Sinne auch durch Einflüsse von außen kommen⁴². In der Presse der Zeit ist immer wieder die Rede von den Feinden des Vaterlands im Inneren und von den Feinden des Vaterlands von außen. Denn die Feinde des Vaterlands (*echthroï tis patridos*) von außen haben das Ziel, Griechenland in Verruf zu bringen; in diesem Sinn könne in schwierigen Zeiten, der „Mord an einem Bürger“ mit dem „Mord am Vaterland“ (!) gleichgesetzt werden⁴³. Im Inneren zielten die Feinde des Vaterlands (*echthroï tis patridos eis to esoterikon*)⁴⁴ auf das eigene politische Interesse ab und nützten sogar eine innere kritische Lage (wie im Falle revolutionärer Erhebungen und gewaltsamer Regime- und Regierungswechsel) für sich aus. Darum wird auch die Verteidigung des Vaterlands im Inneren (*yperaspizo tin patriida*) mit der Gewährleistung der ungehinderten Funktion bzw. Tätigkeit der Nationalversammlung nach der Verfassungsrevolution in Verbindung gebracht⁴⁵.

³⁹ „Οἱ ἐνταῦθα καὶ τῇ ἄλλῃ Βρετανίᾳ κατοικοῦντες ὁμογενεῖς μετὰ μεγάλης χαρᾶς ἅμα καὶ ἐλπίδος ἠκούσαμεν τὴν τῆς πατρίδος παλιγγενεσίαν.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 15/05.01.1866, S. 1 (Leitartikel).

⁴⁰ „Ὅμολογῶ ρητῶς, ὅτι ἡ ἐπανάστασις τοῦ ὀκτωβρίου ὠφέλησε τὴν Ἑλλάδα, ἔσωσε τὴν πατρίδα· ἀλλ’ ἡ περαιτέρω διατήρησις αὐτῆς ἦτο καταστροφή τῆς Ἑλλάδος, ἦτο ἔγκλημα κατ’ ἐμὲ, καὶ ἔπρεπε νὰ τεθῆ εἰς αὐτὴν τέλος. Διὰ τοῦ Διαγγέλματος ὑπηρετήσαμεν τὴν πατρίδα, καὶ τὸ ἔθνος τὸ ἀνεγνώρισε, καὶ μᾶς χρεωστεῖ χάριν. Κανχῶμαι ἤδη, διότι καὶ ἐγὼ συνετέλεσα διὰ τοῦ Διαγγέλματος αὐτοῦ νὰ θέσω τὸ τέλος εἰς τὴν ἐπανάστασιν, ἡ ὁποία ἤρχισε καταστρέφουσα τὴν πατρίδα· ...“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 700–701/24.07.1865, S. 1 (Parlamentsdebatte; Rede des Premierministers).

⁴¹ „Ὅτι ὅμως εἶναι οὐσιῶδες καὶ ἀναγκαῖον νὰ ὑπομνήσωμεν εἰς τοὺς ἀναγνώστας μᾶς, εἶναι οἱ σκόπελοι, εἰς τοὺς ὁποίους δύναται νὰ ναυαγήσῃ ἡ σωτηρία τῆς πατρίδος, εἶναι οἱ κίνδυνοι οἵτινες πανταχόθεν μᾶς ἐπαπειλοῦν. ... Πρῶτον λοιπὸν σκόπελον ἔχομεν νὰ διαφύγωμεν τοῦτον, τὸν σκόπελον τῆς ἀρχολιπαρίας, ... Δεύτερος μέγας σκόπελος εἶναι ὁ ἀπὸ τῆς ἀβεβαιότητος τοῦ μέλλοντος. ... Τρίτος σκόπελος μᾶς ἐπαπειλεῖ ὁ ἀπὸ τῆς ἀντιζηλίας τῶν μεγάλων δυνάμεων.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 49/31.12.1862, S. 1 (Leitartikel des Abgeordneten Afentoulis).

⁴² „Πολλάκις ἐν ἐκτάσει ἐγράψαμεν, κατασεῖξαντες τὸ ὀλέθριον τῶν διαδιδόμενων σπερμολογιῶν καὶ συμβουλεύσαντες τοὺς συμπολίτας ἡμῶν νὰ ἀπέχωσιν ἀπὸ πάσης ἐξωτερικῆς ἐπιρροῆς, σκοπούσης οὐδὲν ἄλλο εἰμὴ τὴν ἀπώλειαν τῆς πατρίδος.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 51/04.01.1863, S. 2 (Mitteilung des Kommandanten des Militärs und des Leiters der Verwaltungspolizei von Athen).

⁴³ „Δολοφονία πολίτου εἰς τοιαύτας περιστάσεις εἶναι δολοφονία τῆς πατρίδος. Οἱ ἐχθροὶ μᾶς τοιαύτας ζητοῦσιν ἀφορμὰς ἵνα μᾶς διασύρουν εἰς τὸν κόσμον.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 15/10.11.1862, S. 3 (Kurze Nachricht unter der Rubrik *Diafora – Verschiedenes*).

⁴⁴ „Συμπεραίνομεν λοιπὸν ὅτι οἱ ἐχθροὶ τῆς πατρίδος, πλεονέκται δὲ καὶ κενόδοξοι ἄνθρωποι, μόνον εἰς ἀτομικὰ συμφέροντα ἀποβλέποντες καταδεικνύονται, ... ἐν ᾧ διαρκεῖ παρ’ ἡμῖν ἡ ἀνώμαλος κατάστασις τῶν πολιτικῶν πραγμάτων, ἀποτελεσμα οὐχὶ βεβαίως τῆς ἐπαναστάσεως αὐτῆς καθ’ ἑαυτὴν, ἀλλὰ τῶν ἐκμεταλλευσάντων αὐτὴν ὑπὲρ ἑαυτῶν.“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 737/07.09.1865, S. 1 (Leitartikel).

⁴⁵ „Μυθῶν ἐπαίνων εἶναι ἄξιοι ὅλοι οἱ καλῶς ἀναθρεμμένοι νέοι, οἵτινες ἀπεφάσισαν αὐθορμητῶς νὰ καταταχθῶσιν εἰς τὰς φάλαγγας πολιτοφυλακῆς διὰ νὰ ὑπερασπίσουν εἰς τὰς τοιαύτας κρίσιμους περιστάσεις τὸν Θρόνον τοῦ Ὁθωνος, τὴν πατρίδα καὶ νὰ φρουρήσουν ὑπὸ τὴν ὀδηγίαν τοῦ τακτοῦ στρατοῦ τὴν ἐθνικὴν

Gewarnt wird vor dem Mißbrauch des Namens „Heimat“ (wie im Falle der „Befreiungskämpfer der Heimat“) für eigene Zwecke, um Kapital für sich daraus schlagen zu können⁴⁶. Die Gegenüberstellung, oft auch der Gegensatz zwischen der einzelnen Person und der Heimat drängt sich immer wieder in den Vordergrund: Es gäbe die „Pflicht“ jedes einzelnen Griechen „gegenüber der Heimat“⁴⁷ und die „Pflicht“ des Abgeordneten „gegenüber der Heimat“⁴⁸ stehe im Gegensatz oder besser: über dem Eigeninteresse oder der Not der Familie. In diesem Sinn heißt: *ypireto tin patriida kai monin tin patriida*, „dem Vaterland und nur dem Vaterland dienen“ für eine Zeitung, wie z. B. für die populistische und stets gut informierte „Palingenesia“, unabhängig zu bleiben und der Wahrheit zu dienen⁴⁹; und für niedrige Beamte, die „aufgrund ihrer Position fernab von der Wirrnis der politischen Leidenschaften stehen“, einem ungerechten politischen System (wie jenem König Ottos) nicht als dessen blinde Organe zu dienen⁵⁰.

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang der Ausdruck: *yper pisteos kai patriidos*, „für Glauben und Vaterland“, der sich meistens 1. auf die Väter bezieht, die für die Entstehung eines unabhängigen Nationalstaates gekämpft haben und gefallen sind⁵¹, und 2. auf die Brüder (die noch unterjochten Griechen), die für ihre Befreiung und Eingliederung in den Nationalstaat kämpfen⁵². Hier ist die Aussage von Saripolos zu erwähnen, in seiner Rede während der Seelenmesse für die Opfer des Arkadi-Klosters (aufständische Kreter wur-

Συνέλευσιν πρὸς ἀποφυγὴν πάσης ἐνδεχομένης ἐπιβούλου ἀντενεργείας.“ In: Athina, Jg. 12, Nr. 1046/01.09.1943, S. 1 (Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

⁴⁶ „Διότι περὶ τῶν ἀγωνιστῶν τοῦ 1821 ἐφώναζον καὶ ἔγραφον καὶ ἠγόρευον, καὶ αὐτοὶ, ἀναλαβόντες πᾶσαν τὴν ἐξουσίαν, τοὺς ἀγωνιστὰς κατεδίωξαν καὶ τὰ δικαιώματα αὐτῶν ἐσφετερίσθησαν, νέους ἀγωνιστὰς, ἄλλους ἐλευθερωτὰς τῆς πατρίδος πλάσαντες.“ In: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 11/05.11.1862, S. 1 (Leitartikel).

⁴⁷ „τὸ πρὸς τὴν πατρίδα καθήκον“ („die Pflicht gegenüber das Vaterland“) in: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 50/03.01.1863, S. 2 (Leitartikel).

⁴⁸ „... (ὁ βουλευτὴς) πρέπει ὡς ἐκ τῆς καταστάσεώς του νὰ ἦναι ἀνώτερος πάσης ἀνάγκης, ... Δεινὸν πρᾶγμα εἶναι νὰ εὗρεθῇ τις μεταξύ τῆς κατεπειγούσης ἀνάγκης ἑαυτοῦ ἢ καὶ τῆς οἰκογενείας του καὶ τοῦ πρὸς τὴν πατρίδα χρέους του!“ In: Palingenesia, Jg. 3, Nr. 598/23.02.1865, S. 1 (Leitartikel von Negris).

⁴⁹ „Ἀπόδειξις δὲ τοῦ ὅτι ἠκολουθήσαμεν ὁδὸν ἐθνικὴν, ὅτι ὑπηρετήσαμεν τὴν πατρίδα, καὶ μόνην τὴν πατρίδα, χωρὶς νὰ θυσιάσωμεν εἰς τὸν χρυσοῦν μόσχον τῶν φατριῶν καὶ τῆς ιδιοτελείας, ἀπόδειξις, λέγομεν, τούτου εἶναι ἡ ὑπόληψις τὴν ὁποίαν ἠτύχησε νὰ χάριῃ ἡ Παλιγγενεσία καὶ ἐντὸς καὶ ἐκτὸς τῆς Ἑλλάδος, ἀπόδειξις προφανεστάτη εἶναι αἱ χιλιάδες τῶν συνδρομητῶν τῆς.“ In: Palingenesia, Jg. 2, Nr. 301/01.01.1864, S. 2 (Leitartikel).

⁵⁰ „Μετὰ λύτης παρατηροῦμεν ὅτι οὐδόλως εἰσηκούσθη ἡ φωνὴ ἣν πρῶτοι ἀνυψώσαμεν ὑπὲρ τῆς πολυπληθοῦς ἐκείνης τάξεως τῶν ὑποδεεστέρων ὑπαλλήλων, οἵτινες ὡς ἐκ τῆς θέσεώς των, μακρὰν εὐρισκόμενοι τῆς τύρβης τῶν πολιτικῶν παθῶν, δὲν ὑπηρετοῦν ὡς τυφλὰ ὄργανα τῆς ἀδικίας τὸ πεπτωκὸς σύστημα, ἀλλὰ τὴν πατρίδα ἐν γένει.“ In: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 33/07.12.1862, S. 1 (Leitartikel).

⁵¹ „Οἱ ὑπὲρ πίστεως καὶ πατρίδος πεσόντες πατέρες“ – „die für den Glauben und das Vaterland gefallenen Väter“ (im Kampf für die Entstehung des neugriechischen Staates) : „... σᾶς ἐξορκίζω εἰς τὰ αἵματα τῶν ὑπὲρ πίστεως τῆς (sic!) πατρίδος πεσόντων πατέρων σας· σᾶς προσκαλῶ καὶ σᾶς ἱκετεύω, ἀκούσατε τὴν φωνὴν τοῦ ἀρχιερέως σας, ἥτις εἶναι φωνὴ τῆς πατρίδος, φωνὴ τῆς ἐκκλησίας σας, φωνὴ ὀλοκλήρου τοῦ ἔθνους· ...“ In: Palingenesia, Jg. 5, Nr. 1068/20.12.1866, S. 3 (offener Brief des Metropoliten von Athen).

⁵² „ΛΟΓΟΣ ΝΙΚ. Ι. ΣΑΡΙΠΟΛΟΥ. Ἐκφωνηθεὶς τὴν 18 Δεκεμβρίου 1866 ἐν τῷ μητροπολιτικῷ ναῷ Ἀθηνῶν εἰς τὰ μνημόσυνα τῶν ἐν τῇ ἱερᾷ μονῇ τοῦ Ἀρκαδίου τῆς Κρήτης ἡρωικῶς ὀλοκαυθθέντων ὑπὲρ πίστεως καὶ πατρίδος τὴν 9 Νοεμβρίου 1866.“ In: Palingenesia, Jg. 5, Nr. 171/20.12.1866, S. 3 (Rede von Saripolos während der Seelenmesse für die Opfer des Arkadi-Klosters).

den dort von den Osmanen durch eine Sprengung getötet): Nur zwei Nationen hätten in der Weltgeschichte für das Vaterland und den Glauben gekämpft: die Griechen und die Juden⁵³. Die Verknüpfung zwischen „Glauben“ und „Vaterland“, „Religion“, „Vaterland“ und „Nation“ wird auch in zwei weiteren Fällen deutlich: Die Stimme des „Metropolitanen“, der in schwierigen Zeiten zur innenpolitischen Besonnenheit und Einheit ruft, wird mit der Stimme des „Vaterlands“ und der Nation gleichgesetzt⁵⁴. Und der Ausdruck: „das Vaterland braucht keine Anwälte oder Ärzte, sondern Lehrer und Priester“ deutet auf Bildung und Religion als die Hauptfaktoren, die zu Befreiung und Wohl des Vaterlands entscheidend beitragen können, wobei hinter der „Bildung“ die Tradition der Aufklärung steht⁵⁵.

Der Patriotismus, die Liebe zum Vaterland (*filopatria, patriotismos*) zeigt sich in den unterschiedlichsten Facetten. Patriotismus kann sich, oft in abstrakter Weise, auf die Liebe der Vorfahren für das Vaterland beziehen und dient immer, im Rahmen der Akzeptanz der Kontinuität in der Geschichte, als unantastbares Vorbild für die griechischen Zeitgenossen⁵⁶. Auf jeden Fall sei an erster Stelle die Vaterlandsliebe mit immer neuen Opfern gleichzusetzen. In Bildern und Metaphern wird die *patris* als eine Mutter⁵⁷ dargestellt, die ihre Kinder fest in ihren Armen hält und ihnen immer wieder große Opfer, Beweise ihrer „Vaterlandsliebe“, ihrer *filopatria*, abverlangt, ob es sich nun um Kämpfe zur Befreiung der unterjochten Griechen oder die Integration der Brüder im neugriechischen Staat (Ionier) handelt⁵⁸.

⁵³ „... Δύο μόνων ἔθνῶν, δύο καὶ οὐχὶ ἄλλων, μνημονεύει ἡ παγκόσμιος ἱστορία, ὡς παθόντων καὶ ἀγωνισαμένων ὑπὲρ πίστεως καὶ πατρίδος· καὶ τὰ δύο ταῦτα ἔθνη ὑπῆρξαν οἱ δύο τοῦ Θεοῦ ἐκλεκτοὶ λαοὶ καὶ τὴν ἐκλογὴν του ταύτην ἐξεδήλωσεν ὁ Θεὸς τρανώτατα, διότι τὸν μὲν ἕνα ἐξελέξατο ἵνα ἐν μέσῳ αὐτοῦ ἐνανθρωπισθῇ ὁ μονογενὴς Αὐτοῦ Υἱός, τὸν δ' ἕτερον ἵνα πρῶτος προσέλθῃ εἰς τὸ θεῖον βάπτισμα, τὸν δὲ λουτρὸν τῆς παλιγγενεσίας δεξάμενος, νὰ διαδώσῃ εἰς τὴν γῆν ὅλην τὸ κήρυγμα τῆς ἀληθοῦς θρησκείας. Οἱ δύο οὗτοι λαοὶ εἰσὶν ὁ τῶν Ἰουδαίων καὶ ὁ τῶν Ἑλλήνων.“ In: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 171/27.06.1863, S. 3 (Rede von Saripolos während der Seelenmesse für die Opfer des Arkadi-Klosters).

⁵⁴ „... σὰς προοικαλῶ καὶ σὰς ἱκετεύω, ἀκούσατε τὴν φωνὴν τοῦ ἀρχιερέως σας, ἥτις εἶναι φωνὴ τῆς πατρίδος, φωνὴ τῆς ἐκκλησίας σας, φωνὴ ὀλοκλήρου τοῦ ἔθνους...“ In: Palingenesia, Jg. 1, Nr. 171/27.06.1863, S. 3 (offener Brief des Metropolitanen von Athen).

⁵⁵ „Ἡ πατρίς δὲν ἔχει ἀνάγκην δικηγόρων καὶ ἰατρῶν, ἀλλὰ διδασκάλων καὶ κλήρου.“ In: Palingenesia, Jg. 2, Nr. 361/23.03.1864, S. 2 (Leitartikel).

⁵⁶ „πατριωτισμὸς τῶν πατέρων“ – „der Patriotismus der Väter“ (– der sich in schwierigen und bedeutenden Zeiten gewährt hat, sei ein Vorbild für die heutigen Griechen): „Εἰς περιστάσεις ἐκτάκτους καὶ σπουδαίας διεκρίθησαν διὰ τὴν σύνεσιν καὶ τὸν πατριωτισμὸν των οἱ πατέρες μας.“ „Ἄν οἱ σημερινοὶ ἐφέροντο καὶ ἐπολιτεύοντο ὅπως καὶ οἱ πατέρες μας, τὸ ἔθνος δὲν θὰ ἐφθάνεν ὅπου ἐφθασε καὶ ὅπου θὰ φθάσῃ.“ (Palingenesia, Jg. 3, Nr. 529–530/13.11.1864, S. 1 (Leitartikel); „φιλοπατρία τοῦ Πλουτάρχου, προβιβαστοῦ τοῦ πολιτισμοῦ μας“ – „der Patriotismus von Plutarch, des Beförderers unserer Zivilisation“, bzw. der Patriotismus der Vorfahren (Athina, Jg. 12, Nr. 1055/06.10.1843, S. 2, Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika*. – *Inneses*.)

⁵⁷ Während die Etymologie des Wortes *πατρίς* auf das „Land der Väter“ verweist, wird in Bildern und Metaphern das „Vaterland“ als „Mutter“ dargestellt. (Palingenesia, Jg. 2, Nr. 301/01.01.1864, S. 1, Leitartikel.) Zu den Bildern und den Metaphern in der Geschichte siehe: ALEXANDER DEMANDT, Metaphern in der Geschichte. Sprachbilder und Gleichnisse im historisch-politischen Denken. München 1978.

⁵⁸ „Ὅποσα παραξικάρδια γεγονότα δὲν ἔλαβον χώραν ἐν τῷ ἔτει αὐτῷ! ὅποσα πληγαὶ δὲν ἠγεώχθησαν εἰς τῆς πατρίδος τὰ στέρνα! ἀλλὰ καὶ ὅποσων δὲν ἐγινε παραίτιον ἀγαθῶν, ὡς νὰ ἤθελεν ὁ πλάστης νὰ συγκεράσῃ τὰς πικρίας μὲ τὰς ὁποίας κατεποτίσαμεν τὴν τάλαιναν πατρίδα.“

Der Begriff „aufgeklärter Patriotismus“ (*pefotismeni filopatria*) wird mit dem Aufstand gegen ein absolutistisches Regime verknüpft⁵⁹ und der ganzen Nation zugeschrieben, während derselbe „aufgeklärte Patriotismus“ die Bürger dazu bringen kann, von jedem politischen Wechsel Abstand zu nehmen, der dem Land schaden könnte⁶⁰. In diesem Sinn sei unter Patriotismus (*patriotismos*) auch der Respekt vor den innenpolitischen Institutionen und der gewählten Regierung des Landes zu verstehen. Jede Verhinderung der Regierungsarbeit und jeder Versuch, die Regierung lahm zu legen, zeige „Mangel an Patriotismus“ (*elleipsis patriotismou*) und sei mit Verrat an das Vaterland gleichzustellen;⁶¹ dahinter seien eigennützige oder parteipolitische Interessen zu vermuten. Es ist von Interesse, daß die Einhaltung beider Verfassungen von 1844 und 1864 dem „Patriotismus“ der Griechen „gewidmet“ bzw. anvertraut wurde⁶².

Ähnlich ist auch die Vaterlandsliebe der Armee (*patriotismos tou stratou*) im Sinne ihrer Loyalität gegenüber dem Staat und der Gesellschaft zu verste-

Λάβρος ἐκόχλαζεν ὁ κρατῆρ τῶν παθῶν ἐν τῇ σαλευομένη πατρίδι, αἱ δὲ ἐκρήξεις του, εἴτε συνέβαινον ἐν τῇ πρωτευούσῃ τοῦ βασιλείου μετὰ πατάγου καὶ κρότου, εἴτε συνέβαινον ἀλλαγῆ εἰς ἀπομεμακρυσμένας καὶ ἀφανεῖς γωνίας τοῦ βασιλείου, ἦσαν πᾶσαι βίαιαι, ἦσαν πᾶσαι αἱματηραὶ, ἦσαν πᾶσαι ἐπώδυνοι διὰ τὴν Ἑλλάδα. Τρισχίλιοι τάφοι ἀνεώχθησαν εἰς διάφορα μέρη τοῦ βασιλείου κατὰ τὸ 1863· καὶ ἂν μὲν ἐβάφη μίαν εἰσέτι φορὰν ἡ γλαμὺς τῆς πατρίδος ἡμῶν μετὸ αἷμα τῶν τέκνων της, δὲν εἶναι κακὸν ἀπροσδόκητον, οὔτε δυσβάστακτον καθ' ἑαυτὸ, διότι παντοῦ καὶ πάντοτε εἰς χεμαῶδους αἱμάτων καὶ εἰς κατακόμβας θυσῶν δημιουργοῦνται αἱ μεταπολιτεῦσεις. ... Καὶ θέλουσιν ἔλθειμετ' οὐ πολὺ οἱ περιπόθυτοι αὐτοὶ ἀδελφοί, καὶ θέλει τοὺς θλίψει εἰς τὰς θεομὰς ἀγάλας της ἡ πατρίς, ἵνα ἐκζητήσῃ παρ' αὐτῶν νέας καὶ μεγαλυτέρας θυσίας, νέαν καὶ μείζονα ἀνταπόκρισιν, νέαν καὶ διακαεστέραν φιλοπατριάν. ...“ In: *Palingenesia*, Jg. 2, Nr. 301/01.01.1864, S. 1 (Leitartikel).

⁵⁹ „πεφωτισμένη φιλοπατρία“ – „aufgeklärte Vaterlandsliebe“; der aufgeklärte Patriotismus könne nicht ausschließlich den sich selbst ernannten Revolutionären zugeschrieben werden, sondern der ganzen Nation (denn die ganze Nation hat in der Revolution mitgewirkt; die Nation sei der „Revolutionär“): „Θὰ πολεμῶμεν τὴν ἀκαταλόγιστον ἀξίωσιν τῶν αὐτοχειροτονήτως καλουμένων αὐτῶν καὶ μόνων ἐπαναστατῶν, ἐνῶν ἐπαναστάτης ἦτο τὸ ἔθνος· καὶ σφετεριζομένων ξένην ἰδιοκτησίαν – τὴν ἀκαταλόγιστον ἀξίωσιν, λέγομεν, ὅτι ἐν αὐτοῖς καὶ μόνοις συνεκεντρώθη πᾶσα πεφωτισμένη φιλοπατρία“ ...“ In: *Palingenesia*, Jg. 2, Nr. 301/01.01.1864, S. 2 (Leitartikel).

⁶⁰ „πεφωτισμένη φιλοπατρία“ – „aufgeklärte Vaterlandsliebe“; der aufgeklärte Patriotismus könne die mittlere Klasse der Bürger dazu beeinflussen, von jeglichem politischen Wechsel Abstand zu nehmen: „Ἄς χρησιμεύσωσι οἱ τρισχίλιοι τάφοι, ἵνα πείσωσιν τὴν μεσαίαν τάξιν τῶν πολιτῶν, ἐκείνην ἢ ὑποτίθεται ὅτι ἐδρεῦει ἡ νοήμων συντήρησις καὶ ἡ πεφωτισμένη φιλοπατρία, – ἄς χρησιμεύσωσιν ἵνα πείσωσιν ὅτι αὕτη ὀφείλει νὰ προεξάσῃ πάσης πολιτικῆς μεταβολῆς.“ In: *Palingenesia*, Jg. 2, Nr. 301/01.01.1864, S. 1 (Leitartikel).

⁶¹ „... ὁ πατριωτισμὸς ἀπαιτεῖ νὰ ἀφήσωμεν ἐν τάξει τὰ πράγματα καὶ εἰς τὴν κυβέρνησιν ὅλας τὰς εὐκολίας. Ὅμιλῶ περὶ τοῦ ἠθικοῦ προσώπου τῆς κυβερνήσεως καὶ οὐχὶ περὶ ἡμῶν, ὅπως φέρεσθε ὁμως, παραλύετε τὴν κυβέρνησιν, καὶ τοῦτο εἶναι ὄχι μόνον ἔλλειψις πατριωτισμοῦ, ἀλλὰ προδοσία ἐκ μέρους τῶν οὐτῶ φερομένων.“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 529–530/13.11.1864, S. 4 (Parlamentsdebatte, Äußerungen des Innenministers).

⁶² „Ἄρθρ. 107. Ἡ τήρησις τοῦ παρόντος Συντάγματος ἀφιεροῦται εἰς τὸν πατριωτισμὸν τῶν Ἑλλήνων.“ In: *Athina*, Jg. 12, Nr. 1103/11.03.1844, S. 4 (Veröffentlichung des Textes eines Teiles der Artikel der Verfassung). Interessant ist auch der Erklärungsversuch des sogenannten „Verfassungspatriotismus“ („συνταγματικὸς πατριωτισμὸς“) des Artikels 107 der Verfassung von 1844 und des Artikels 110 der Verfassung von 1864 von Kokkinos in seinem Artikel: *GIORGOS KOKKINOS, Τα ελληνικά συντάγματα καὶ ἡ ιδιότητα τοῦ πολίτη (1844–1927)*. Απόπειρα ιστορικῆς επισκόπησις, in: *Μνήμων* (1997), 73–108.

hen⁶³, während Patriotismus in einen „privilegierten Patriotismus“ (*pronomiouchos patriotismos*) ausarten könnte, wenn er auf das eigene Interesse abziele, wie im Falle der Vetternwirtschaft.⁶⁴ Eine weitere Form von „Patriotismus“ sei, wie an früherer Stelle kurz erwähnt, jener der Auslandsgriechen, da ihre großzügigen Spenden und Schenkungen (Universität, Bibliotheken, Gesellschaften, Sternwarte usw.) der Allgemeinheit, dem Staat und der Nation zugutekommen⁶⁵.

Wann ist aber ein „echter Grieche“ ein „Patriot“ (*filopatris, patriotis*)? 1. wenn er keine eigenen Interessen verfolgt, sondern sich gegen jeden Einfluß von außen wehrt, der das Vaterland schaden könnte⁶⁶; 2. wenn er sich „seiner politischen Freiheit, seiner Bestimmung (*proorismos*)⁶⁷, seiner politischen Existenz und Autonomie“ (gegenüber der zivilisierten Welt) würdig erweise⁶⁸; 3. wenn er Hüter der nationalen Ehre und Unabhängigkeit und Verfechter der nationalen Souveränität sei⁶⁹. Ein *filopatris* könne aber auch ein Wissen-

⁶³ „Ἐπειδὴ ἀπὸ τινος καιροῦ ἀπαίσιαι φῆμαι διαδίδονται προσβάλλουσαι τὸν πατριωτισμὸν καὶ τὴν ἐνότητα τοῦ στρατοῦ, οἱ ὑποφαινόμενοι καὶ ὡς ἄτομα καὶ ὡς ἀξιωματικοὶ, ἀποβλέποντες εἰς τὰ ἀληθῆ καὶ μεγάλα συμφέροντα τῆς πατρίδος, θεωροῦμεν ἱερὸν καθήκον ὅπως ἐκφράσωμεν ἐνώπιον τῆς κοινῆς, ἥτις μᾶς ἐνεπιστεύθη τὴν τιμὴν καὶ ἀσφάλειάν της, τὰς κατωτέρω διατυπωμένας ἀρχὰς μας.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 43/21.12.1862, S. 2 (Aufruf der Armee an das griechische Volk).

⁶⁴ „Αἱ θέσεις δὲν ἐπλάσθησαν χάριν τῶν προσώπων καὶ πρὸς ἀνταμοιβὴν οἰασθήποτε ἐκδουλεύσεως, οὐδ' ἡ δημοκοπία ἐν ταῖς ἀγυαῖς καὶ τριόδοις καὶ ὁ προνομιούχος πατριωτισμὸς, ὃν ἐπιδεικνύουσι τινες, ἀρκοῦσιν ὅπως σχηματίσωσιν ἱκανοὺς ὑπαλλήλους, δυναμένους νὰ ἀντικαταστήσωσι τοὺς ἐν τῇ ὑπηρεσίᾳ διὰ πολυχρονίου πεῖρας μορφωθέντας.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 33/07.12.1862, S. 1 (Leitartikel).

⁶⁵ „πατριωτισμὸς τῶν ἔξω ὁμογενῶν“ – „Patriotismus der im Ausland wohnenden Griechen“ (Athina, Jg. 13, Nr. 1086/19.01.1844, S. 1, Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*); „ὁ πατριωτισμὸς τοῦ Μιχαὴλ Τοσίτσα“ – „der Patriotismus von Michail Tositsas“ (Athina, Jg. 25, Nr. 2491/13.11.1856, S. 2, Artikel über den verstorbenen Michail Tositsas unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

⁶⁶ „Πολλάκις ἐν ἐκτάσει ἐγράψαμεν, κατασειζάντες τὸ ὀλέθριον τῶν διαδιδόμενων περιμολογιῶν καὶ συμβουλεύσαντες τοὺς συμπολίτας ἡμῶν νὰ ἀπέχων ἀπὸ πάσης ἐξωτικῆς ἐπιρροῆς, σκοπούσης οὐδὲν ἄλλο εἰμὴ τὴν ἀπώλειαν τῆς πατρίδος...“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 51/04.01.1863, S. 2 (Mitteilung des Kommandanten des Militärs und des Leiters der Verwaltungspolizei von Athen).

⁶⁷ Vgl. mit der Definition bzw. mit dem Inhalt der „Bestimmung“ des Griechentums („προορισμὸς τοῦ ἑλληνισμοῦ“) und des griechischen Geistes („προορισμὸς τοῦ ἑλληνικοῦ πνεύματος“) in: *POLITIS*, 136–138; *DIMARAS*, Ρωμαντισμὸς, 383–388.

⁶⁸ „... πρέπει νὰ συλλογίζωνται τὴν ἐπικίνδυνον θέσιν εἰς τὴν ὁποίαν εὐρίσκεται ἡ πατρίς, ἐνὸς διαρκεῖ ἡ ἐθνικὴ αὐτῆ Σύνοδος, καὶ τὸ βάρος τὸ ὁποῖον ἀνέλαβον ἐνώπιον τοῦ ἔθνους, ... πρέπει νὰ μὴ λησμονήσουν οὐδὲ στιγμὴν τὴν εὐθύνην τὴν ὁποίαν ἐνώπιον ὅλου τοῦ Κόσμου ἀνεδέχθησαν, καὶ νὰ θεωρήσουν μὲ ποίαν προσοχὴν παρατηρεῖ τὰς πράξεις των ὁ πολιτισμένος κόσμος, καὶ μὲ ποίαν ἐτοιμότητα περιμένει νὰ ἐμψυχώσῃ καὶ νὰ ὑποστηρίξῃ τὴν πρόοδον τῆς Ἑλληνικῆς Φυλῆς, ἀν ἴδη τοὺς σημερινοὺς Ἕλληνας φρονίμους καὶ ἀληθῶς φιλοπάτριδας, ἢ εἰς τὸ ἐναντίον νὰ τὴν καταφρονήσῃ ἀν ἤθελε νὰ τοὺς ἴδη ἀφιλοπάτριδας καὶ πίπτοντας δι' ἀπερισκεψίαν καὶ ἀπροσεξίαν εἰς τὰς παγίδας ἐκείνας, τὰς ὁποίας ἔπρεπε νὰ ὑποπτεύωνται ὅτι ἔχουν στημένας κατ' αὐτῶν, διὰ νὰ τοὺς ὑποσκελίσουν, καὶ ἐπομένως νὰ τοὺς παραστήσουν εἰς τὸν πολιτισμένον κόσμον, ὡς ἀναξίους τῆς πολιτικῆς ἐλευθερίας των, ἀναξίους τοῦ προορισμοῦ των, ἀναξίους τέλους πάντων καὶ αὐτῆς τῆς πολιτικῆς των ὑπάρξεως καὶ αὐτονομίας.“ In: Athina, Jg. 12, Nr. 1064/06.11.1843, S. 2 (Leitartikel unter der Rubrik *Esoterika – Inneres*).

⁶⁹ „Ὅστις φιλόπατρις, ὅστις γνήσιος Ἕλλην, τὴν πατρίδα ἀγαπῶν καὶ εἰς προσωρινὰ συμφέροντα καὶ ἀπατηλοὺς λόγους μὴ ἀποβλέπων, ἅς ἀποστρέφῃ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἀπὸ τοιούτων ὑπενεργειῶν καὶ ἅς ἀναθεματίξῃ τοὺς τὰ κάκιστα εἰς τὴν

schaftler (wie Koumanoudis) sein, der sein Können und Wissen in den Dienst des Nationalstaates, des „Vaterlands“ stellt⁷⁰. Als *patriotis* gelte auch der Freiheitsliebende, aber nur dann, wenn hinter der Liebe für die Freiheit nicht die Liebe für die „Beuten“ der Macht (*ta lafyra tis exousias*) versteckt sei⁷¹.

Auf derselben Art und Weise wie ein Patriot nicht Eigenutz, sondern das Gemeinwohl, das Wohl der Heimat an die erste Stelle stellt, sorgt auch eine „patriotische Regierung“ (*patriotiki kybernis*)⁷² für die Nöte und Mängel des Volkes (Bau von Straßen, Häfen, Brücken usw.) und können die Abgeordneten „patriotisch denken“ und sich um die Rettung des Volkes vor Wucherern durch die Errichtung einer Agrarbank bemühen⁷³.

Zusammenfassend lässt sich sagen: *patris* ist die Heimat, das Vaterland; *patris* kann der Nationalstaat sein, aber auch die Heimat der Vorfahren, wobei die Kontinuität in der Geschichte und die Legitimation des Staates in Selbstständigkeit inbegriffen ist. *Patris* ist nicht nur die Heimat im engeren Sinn, sondern auch die „Wahlheimat“ der nicht-griechischen Monarchen, die den Thron Griechenlands übernahmen. Wenn die Heimat/der Nationalstaat die finanzielle Unabhängigkeit oder zumindest das Überleben des Einzelnen, seine Bürgerrechte bzw. seine Rechte im Staat und in der Gesellschaft nicht garantieren kann, dann kann sie zu einem fremden und undankbaren Land werden. Vom Einzelnen verlangt die Heimat immer wieder neue Opfer: für den Unabhängigkeitskampf und die Errichtung des Nationalstaates, für die Befreiung der unterjochten Brüder und die Einverleibung ihrer Gebiete in den Nationalstaat, aber auch für ihre „Wiedergeburt“ (*palingenesia*) sowie für die Aufrechterhaltung einer demokratisch parlamentarischen Staatsform. Wenn also die Heimat unter einem absolutistischen System leidet, ist es die Pflicht der Bürger (der „Nation“), durch revolutionäre Bewegungen, durch Aufstände, das Vaterland zu retten. Mit der Wiederherstellung des demokratisch parlamentarischen Regierungssystems wird vom einzelnen Bürger Patriotismus bzw. ein „aufgeklärter Patriotismus“ gefordert, im Sinne des Respekts vor den innenpolitischen Institutionen und vor der gewählten Regierung des Landes. Der „Patriotismus“ ist nicht nur mit bewußter Gestaltung des politischen Regierungssystems verbunden, sondern auch mit der Loyalität gegenüber dem Staat und der Gesellschaft. Jeder einfacher Bürger, Politiker, Wissenschaftler, Vertreter der Presse oder reicher „Auslandsgriechen“, soll der Heimat in seiner Art und durch seine Mittel dienen. Die „Liebe für die Heimat“ darf aber nicht zu einem „privilegierten Patriotismus“ ausarten; und

Ἑλλάδα εὐχομένους καὶ παρασκευάζοντας.“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 568/11.11.1865, S. 1 (Leitartikel).

⁷⁰ „Δὲν εἶναι πάντοτε εὐτύχημα ἡ ἰδιοκτησία μεγάλου τινὸς ὀνόματος, ὡς ἐκήρυσεν ἄλλοτε ἐν τῷ Ἀθηναίῳ ὁ φιλόπατρις καθηγητὴς κύριος Κουμανούδης.“ In: *Palingenesia*, Jg. 4, Nr. 974/11.08.1866, S. 1 (Leitartikel).

⁷¹ „Παρέσχον δὲ τοιοῦτοτρόπως τὸ ὄχι τοσοῦτον ἐπαινετὸν καὶ ἐντιμον θέαμα διὰ τὴν Ἑλλάδα, ὅτι οἱ θερμοὶ αὐτοὶ πατριῶται, οἱ ἀγνοὶ αὐτοὶ θιασῶται τῆς ἐλευθερίας δὲν ἠγάπων τὴν ἐλευθερίαν δι’ ἑαυτὴν, ἀλλ’ ὠρέγοντο τῶν λαφύρων τῆς ἐξουσίας.“ In: *Palingenesia*, Jg. 1, Nr. 49/31.12.1862, S. 1 (Leitartikel des Abgeordneten Afentoulis).

⁷² „... ἐὰν αἱ κυβερνήσεις ἦσαν πατριωτικαὶ, ἐὰν ἐμερίμων περὶ τῶν πραγματικῶν ἀναγκῶν καὶ τῶν ἐλλείψεων τοῦ λαοῦ, κατὰ πρῶτον θὰ ἐκαστασκεύαζον ὁδοὺς, λιμένας, γεφύρας κτλ.“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 596/20.02.1865, S. 1 (Leitartikel).

⁷³ „Ἐὰν οἱ μέλλοντες νὰ ἔλθωσι βουλευταὶ σκεφθῶσι πατριωτικῶς καὶ ἐὰν ἡ τάξις ἐμπεδωθῇ, θὰ ἔχωμεν καὶ γεωργικὴν τράπεζαν ἐν Ἑλλάδι, καὶ τότε σώζεται ὁ λαὸς ἀπὸ τὰς ἀρπακτικὰς χεῖρας τῶν τοκογλύφων.“ In: *Palingenesia*, Jg. 3, Nr. 611/13.03.1865, S. 1 (Leitartikel).

dies ist oft der Fall, wenn die Dienste für die Heimat oder der Name der Heimat selbst für die eigenen Interessen ausgenützt werden; nicht die „Beuten“ der Macht (*ta lafyra tis exousias*), sondern das Gemeinwohl, das Wohl der Heimat soll im Vordergrund stehen. Denn die Heimat hat für den Einzelnen und für die Allgemeinheit zu sorgen, sie soll im Grunde die in der Verfassung verankerten Rechte des Einzelnen und der Allgemeinheit garantieren. Auf dieser Interaktion beruht der Grundsatz, daß die Einhaltung der Verfassung am Ende dem Patriotismus der Griechen anvertraut ist.

7. ANHANG

Etymologie zum Begriffsfeld „πατρίς“, „patris“, „patrie“, „Heimat, Vaterland“⁷⁴

πατρίς – patris

Neugriech. (reinsprachl./veralt.) πατρίς (volkssprachl. u. modern. Neugriech.: πατρίδα) „Heimat, Vaterland, Heimatsort“ (ByzEll 1874, ByzGal 1846, Deh 1825 u. B 1816: frz. „patrie“; W 1796, Schm 1825 u. Ki 1841/81: „Vaterland“; Bla 1801: lat./it. „patria“, frz. „patrie“; Somav 1709: it. „patria, paese“) < mittelgriech. „Vaterland, Heimat (L, Soph), Land, Region (Soph)“ < neutestamentl. πατρίς „Heimat, Vaterland, Vaterstadt, Heimatdorf (BauAl, R)“ < altgriech. πατρίς „(Adj.): väterlich (LS, Fr), vaterländisch (MG, P)/(Subst.): Heimat, Vaterland (LS, MG), Vaterstadt (MG)“ = bereits bei Homer substantiviertes Femininum des altgr. Adj. πάτριος „väterlich, von den Vätern od. Vorfahren herrührend, althergebracht, vaterländisch, heimisch, heimatlich (MG)“ = Ableitung < altgriech. πατήρ „Vater“ (s. Bab & Fr II, 481).

Die volkssprachliche bzw. moderne Form πατρίδα (die bereits im 18./19. Jh., vor der Diglossiesituation im neugriechischen Staat, die gebräuchliche Form war; vgl. etwa Ki 1841/81, Deh 1825, B 1816, Bla 1801, W 1796 u. Somav 1709) ist im Zuge des Wechsels der Feminina auf -ίς/Gen. -ίδος von der 3. zur 1. Deklination (-ίδα/Gen. -ίδας) in mittelgriechischer Zeit (vgl. Hor, 218–219) aus dem Akkusativ von πατρίς entstanden (vgl. LKNE).

ἰδιαίτερα πατρίς – idiaitera patris

ἰδιαίτερα πατρίς (heutiges Neugriech. ιδιαίτερη πατρίδα) „Heimort (z. B. Heimatstadt, -dorf, -insel etc.)“.

Zur Etym. von πατρίς „Heimat, Vaterland“ siehe I. Datensatz πατρίς.

Adj. ιδιαίτερος, ιδιαίτερα, ιδιαίτερον (heutiges Neugriech. ιδιαίτερος, ιδιαίτερη, ιδιαίτερο) „besonders, speziell, eigen, eigentümlich, separat, Sonder-, Privat-, individuell, persönlich etc.“ (ByzGal 1846: frz. „spécial, à part, particulier“; Schm 1825: „eigen, eigentümlich, besonder“) < altgriech. „eigen, abgesondert, separat (Ben)“ = Komparativ < altgr. Adj. ἴδιος „besonders (Ben), den einzelnen betreffend, dem einzelnen gehörend, eigen, eigentümlich, eigenartig, persönlich, individuell, privat, Privat- (MG)“ (Etym.: Bab).

Nach LKNE ist die Bedeutung „separat, Privat-“ eine Lehnbedeutung < franz. *particulier*; allerdings sind auch diese Bedeutungen bereits im Altgriechischen belegt, sodass kein Bedarf für die Annahme einer Lehnbedeutung besteht.

⁷⁴ Die etymologischen Arbeiten des Forschungsprojekts werden von Sergios E. Katsikas, Wien, durchgeführt.

πατριώτης – patriotis

Neugriech. πατριώτης „1. Patriot/2. Landsmann, Kompatriot“ (ByzGal 1846: „Landsmann, Patriot“; Ki 1841/81: „Landsmann, Vaterlandsfreund, Patriot“; Schm 1825: „Patriot, Landsmann“; B 1816: „Patriot“; Bla 1801: lat. „nostras“ [„aus unserem Land, einheimisch“], frz. „de notre pays“; W 1796: „Landsmann“; Somav 1709: „Landsmann“, it. „patriotto [zu jener Zeit = „Landsmann“], paesano“) < altgriech. πατριώτης „Landsmann, aus der selben Heimat stammend, Mitbürger (LS, MG, P), Mitglied eines Geschlechtes (LS)“ = Ableitung < altgr. πατριά „Abstammung väterlicherseits, Geschlecht (MG, Fr), Familie (Fr), Volk, Stamm, Kaste (MG)“ (= Ableitung < altgr. πατήρ „Vater“ + Suffix -ιά) + Ethnika bildendes Suffix -ιώτης (Fr II, 481, Bab).

In seiner 1. Bedeutung („Patriot“) ist jedoch neugriech. πατριώτης eine Bedeutungsrückentlehnung (Ende d. 18. Jh.) < französ. *patriote* (seit dem 16. Jh. [Wart VIII] in der Bedeutung „Patriot“, zunächst jedoch nur in Begl. eines Adj. [z. B. *bon patriote*]; bis dahin „Landsmann“), im 15. Jh. (Wart VIII) entlehnt < spätlat. *patriota* „Landsmann (Nierm, HG), Einwohner (Nierm)“ < altgriech. πατριώτης „Landsmann“ (s. LKNE u. ContFran, 64 u. 176).

KorGal, 252, gibt (zu Beginn des 19. Jh.) französ. *patriote* mit dem gelehrten Erbwort φιλόπατρις (siehe dort) wieder und bezeichnet die Übersetzung von franz. *patriote* mit neugriech. πατριώτης als „barbarisch“.

Eine ähnliche semantische Entwicklung von „Landsmann“ zu „Patriot“ unter dem Einfluss von französ. *patriote* ist im 18. Jh. auch bei ital. *patriota* zu beobachten (s. DELI, 1151).

πατριωτισμός – patriotismos

Neugriech. πατριωτισμός „Patriotismus“ (ByzGal 1846: frz. „patriotisme“) = Rückadaptierung < französ. *patriotisme* „Patriotismus“ = Abtg. < französ. *patriote* „Patriot“ (seit dem 16. Jh. [DELI, 1151] in dieser Bedeutung; < spätlat. *patriota* „Landsmann“ (HG) < altgriech. πατριώτης „Landsmann“) + Suffix *-isme* (< lat. *-ismus* < altgriech. *-ισμός*) (s. LKNE u. ContFran, 60).

Auch KumN kennzeichnet das Wort als einen außerhalb des Griechischen entstandenen Neologismus.

KorGal, 252, gibt (zu Beginn des 19. Jh.) französ. *patriotisme* mit dem gelehrten Erbwort φιλοπατρία (siehe dort) wieder und bezeichnet die Übersetzung von franz. *patriotisme* mit neugriech. πατριωτισμός als „barbarisch“.

Nach Bab belegt seit 1790 (bei KumN ist die Datierung nicht eindeutig).

πατριωτικός, -ή, -ό(ν) (Adj.) – patriotikos, -i, -on

Neugriech. Adj. πατριωτικός, -ή, -ό(ν) „patriotisch“ (ByzGal 1846 u. Deh 1825: frz. „patriotique“; Ki 1841/81: „das Vaterland liebend, dessen Wohl bezweckend, patriotisch“).

Die griech. Wörterbücher geben höchst unterschiedliche Etymologien an:

nach Stam u. Bab: < altgriech. πατριωτικός, -ή, -όν [„dem selben Geschlecht angehörend (LKNE), zu den Landsleuten, zur Heimat gehörig (Fr II, 481), einem Landsmann/einem Geschlecht angehörend (LS), dem od. zum Landsmann gehörig (P)“];

nach Andr: gelehrt, < πατριώτης + *-ικός*; hat nichts mit altgriech. πατριωτικός zu tun;

nach LKNE: < französ. *patriotique* „patriotisch“ (< frz. *patriote* „Patriot“ + Suffix *-ique*); hat nichts mit altgriech. πατριωτικός, -ή, -όν „dem selben Geschlecht angehörend“ zu tun;

nach KumN: kein Neologismus, nur neue Bedeutung; belegt seit 1857.

Es handelt sich wohl entweder um eine Rückadaptierung < französ. *patriotique* „patriotisch“ (< frz. *patriote* „Patriot“ [< spätlat. *patriota* „Landsmann (Nierm, HG), Einwohner (Nierm)“ < altgriech. πατριώτης „Landsmann“] + Suffix *-ique*) oder um eine Neumotivierung des altgriech. Wortes πατριωτικός, -ή, -όν („dem selben Geschlecht angehörend (LKNE), zu den Landsleuten, zur Heimat gehörig (Fr II, 481), einem Landsmann/einem Geschlecht angehörend (LS), dem od. zum Landsmann gehörig (P)“) im Rahmen der Entstehung einer Wortfamilie rund um neugr. πατριώτης (in seiner neuen Bedeutung „Patriot“), πατριωτισμός („Patriotismus“) etc. unter dem Einfluss der entsprechenden französischen Wortfamilie (z. B. neugr. πατριώτης „Patriot“ infolge einer Bedeutungsrückentlehnung < frz. *patriote*, πατριωτισμός „Patriotismus“ als Rückadaptierung < frz. *patriotisme* [zur Etymol. v. πατριώτης u. πατριωτισμός siehe dort]). In jedem Fall erscheinen jene Erklärungsversuche unplausibel, die den (direkten oder indirekten) Einfluss des Französischen nicht berücksichtigen.

πάτριος, -α, -ον – patrios, -a, -on

Neugriech. gelehrt. Adj. πάτριος, -α, -ον „väterlich, von den Vorfahren ererbt, vaterländisch, heimatlich“ (Deh 1825: frz. „national“) < mittellgriech. „Ahnen-, von den Vorfahren (L), väterlich (L, Soph)“ < altgriech. πάτριος „dem Vater gehörig (LS, P), väterlich, von den Vätern od. Vorfahren herrührend (LS, MG, P), althergebracht (MG), ererbt (LS), vaterländisch, heimisch, heimatlich (MG)“ = Ableitung < altgriech. πατήρ „Vater“ (s. Fr II, 481).

πατριωτικῶς (Adv.) – patriotikos

Neugriech. Adv. πατριωτικῶς (heutiges neugr. πατριωτικά) „patriotisch“ = Ableitung < Adj. πατριωτικός, -ή, -όν „patriotisch“ (zu dessen Etymol. siehe dort) + adverbbildendes Suffix -ῶς.

Der hier vorliegende Beleg ist um sechs Jahre älter als jener, der von KumN als ältester angegeben wird (1871).

φιλόπατρις – filopatris

Neugr. (gelehrt, veralt.) φιλόπατρις „heimatliebend, vaterlandsliebend“ (Ki 1841/81: „vaterlandsliebend, patriotisch“; Deh 1825: frz. Adj. „patriote“; Schm 1825 u. W 1796: „vaterlandliebend“) < altgriech. φιλόπατρις „vaterlandsliebend (LS, MG, P), patriotisch (LS)“ = Kompositum < Präfixoid φιλο- „philo-“ (< altgr. φίλος „(Subst.:) Freund, Geliebter (MG)/(Adj.:) freundlich, lieb, liebend, zugetan, wohlgesinnt, hold etc. (MG)“) + altgriech. Subst. πατρίς „Heimat, Vaterland (LS, MG), Vaterstadt (MG)“ (zu dessen Etymol. siehe dort).

Es handelt sich im Neugriech. wohl um eine gelehrte Reaktivierung eines altgriechischen Wortes. Ab dem späten 18. Jh. wurde das Wort zunehmend von πατριώτης (einer Bedeutungsrückentlehnung < französ. *patriote* „Patriot“; siehe dort) verdrängt; KorGal, 252, gibt (zu Beginn des 19. Jh.) französ. *patriote* mit φιλόπατρις wieder und bezeichnet die Übersetzung von franz. *patriote* mit neugriech. πατριώτης als „barbarisch“.

ἀφιλόπατρις – aphilopatris

Neugriech. (gelehrt, veralt.) ἀφιλόπατρις „nicht das Vaterland liebend, unpatriotisch“ = Präfixbildung < Negationspräfix ἀ- „un-“ („Alpha privativum“) + φιλόπατρις „vaterlandsliebend“ (zu dessen Etymol. siehe dort).

Der hier vorliegende Beleg ist um 28 Jahre älter als der von KumN als ältester angegebene Beleg (1891). Das Wort könnte jedoch auch wesentlich älter sein. Da einerseits die Basis φιλόπατρις bereits im Altgriechischen belegt ist und andererseits das Negationspräfix {ἀ-/ἀν-} seit altgriechischer Zeit ohne Unterbrechung produktiv ist, kann ein Auftreten des Wortes (zumindest als Okkasionalismus) bereits vor dem 19. Jh. nicht ausgeschlossen werden, auch wenn sich dafür keine lexikographischen Belege finden lassen.

φιλοπατρία- filopatria

Neugriech. gelehrt. Subst. φιλοπατρία „Vaterlandsliebe, Patriotismus“ (ByzGal 1846: „amour de la patrie, patriotisme, civisme“; Ki 1841/81: „Vaterlandsliebe, Patriotismus“; KorGal: frz. „patriotisme“) < altgriech. φιλοπατρία „Liebe zum Vater (MG, P)/Liebe zum Vaterland (LS, MG, P), Patriotismus (LS)“ = Ableitung < altgriech. φιλόπατρις „vaterlandsliebend“ (zu dessen Etymol. siehe dort) + feminine Abstrakta bildendes Suffix -ία (nach dem selben Muster wie z. B. φιλοξενία „Gastfreundschaft“ < Adj. φιλόξενος „gastfreundlich“, φιλοδοξία „Ruhmbegierde, Ehrgeiz“ < Adj. φιλόδοξος „ruhmbe gierig, ehrgeizig“ etc.).

Es handelt sich im Neugriech. wohl um eine gelehrte Reaktivierung eines altgriechischen Wortes. Ab dem späten 18. Jh. wurde das Wort zunehmend von πατριωτισμός (einer Rückadaptierung < französ. *patriotisme* „Patriotismus“; siehe dort) verdrängt; KorGal, 252, gibt (zu Beginn des 19. Jh.) französ. *patriotisme* mit φιλοπατρία wieder und bezeichnet die Übersetzung von franz. *patriotisme* mit neugriech. πατριωτισμός als „barbarisch“.

8. VERZEICHNIS DER IN DER ETYMOLOGIE ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

- Andr:** ΑΝΔΡΙΩΤΗΣ, Νικόλαος Π. (1983): *Ἑτυμολογικὸ Λεξικὸ τῆς Κοινῆς Νεοελληνικῆς*. (3η ἔκδοση, μὲ διορθώσεις καὶ προσθήκες τοῦ συγγραφέα). Θεσσαλονίκη: Ἴνστιτούτο Νεοελληνικῶν Σπουδῶν Ἀριστοτελείου Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης (Ἰδρυμα Μανόλη Τριανταφυλλίδη).
- B:** BENTOTHΣ, Γεώργιος/ΒΛΑΝΤΗΣ, Σπυρίδων (1816): *Λεξικὸν τῆς Γραικικῆς, Γαλλικῆς καὶ Ἰταλικῆς Γλώσσης*. Συνερανισθὲν τὸ πρῶτον παρὰ Γεωργίου Βεντότου, νῦν δὲ αὐθις εἰς φῶς ἀχθὲν ἐπιστασία Σπυρίδωνος Βλαντιῆ. Ἐν Βενετία: Παρὰ Νικολάφ Γλυκεῖ.
- Bab:** ΜΠΑΜΠΙΝΙΩΤΗΣ, Γεώργιος κ.ά. (1998): *Λεξικὸ τῆς Νέας Ἑλληνικῆς Γλώσσης. Με Σχόλια γιὰ τὴ σωστὴ χρῆση τῶν λέξεων*. Αθήνα: Κέντρο Λεξικολογίας.
- BauAl:** BAUER, Walter (1988): *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. (6., völlig neu bearb. Aufl., herausgegeben von Kurt Aland und Barbara Aland). Berlin: Walter de Gruyter.
- Ben:** BENSELER (1985): *Benselers griechisch-deutsches Wörterbuch*. (Bearbeitet von A. Kaegi). (18. Aufl.; Nachdruck der 15. Aufl., bearbeitet von A. Clau-

sing, F. Eckstein, H. Haas, H. Schroff & L. Wohleb). Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

- Bla:** ΒΛΑΧΟΣ, Γεράσιμος (1801): Θησαυρός τῆς Ἑγκυκλοπαιδικῆς Βάσεως Τετραγλωσσος. (Ἐκδοσις ὡς οἶοντε διορθωθείσα). [VLACHO, Gerasimo: Thesaurus Encyclopædicæ basis quadrilinguis. Cum Epithetorum delectu, ac duplici Latinarum, atque Italicarum dictionum Indice. (Editio plurimum castigata)]. Ἐνετίησι: παρὰ Νικολάῳ Γλυκεῖ. [= 4. Aufl.; 1. Aufl. 1659, 2. Aufl. 1723, 3. Aufl. 1784, 4. Aufl. 1801, 5. Aufl. 1820, 6. Aufl. 1871; die französischen Äquivalente wurden in der 3. Aufl. 1784 hinzugefügt]
- ByzEll:** ΒΥΖΑΝΤΙΟΣ, Δημήτριος Σκαρλάτος (1874): *Λεξικὸν τῆς καθ' ἡμᾶς Ἑλληνικῆς Διαλέκτου, Μεθερμηνευμένης εἰς τὸ Ἀρχαῖον Ἑλληνικὸν καὶ τὸ Γαλλικόν. Μετὰ Γεωγραφικοῦ Πίνακος τῶν Νεωτέρων καὶ Παλαιῶν Ὀνομάτων*. (3η ἔκδοσις, ἐπιρρυθμιμένη καὶ διορθωμένη). Ἐν Αθήναις: Ἀνδρέας Κορομηλάς. (Φωτοτυπικὴ ἀνατύπωση: Ἐν Ἀθήναις 1973, Ἐκδ. Χιωτέλλη).
- ByzGal:** ΒΥΖΑΝΤΙΟΣ, Δημήτριος Σκαρλάτος (1846): *Λεξικὸν Ἑλληνικὸν καὶ Γαλλικόν*. Ἀθήνησι: Ἀνδρέας Κορομηλάς.
- ContFran:** CONTOSSOPOULOS, Nicolas G. (1978): *L'influence du français sur le grec. Emprunts lexicaux et calques phraséologiques*. Athènes.
- Deh:** DEHÈQUE, F. D. (1825): *Dictionnaire grec moderne français, contenant les diverses acceptions des mots, leur étymologie ancienne ou moderne, et tous les temps irréguliers des verbes; suivi d'un double vocabulaire de noms d'hommes et de femmes, de pays et de villes*. Paris: Jules Duplessis.
- DELI:** CORTELAZZO, Manlio/ZOLLI, Paolo (1999): *Dizionario Etimologico della Lingua Italiana*. (Seconda edizione, a cura di Manlio Cortelazzo e Michele A. Cortelazzo). Bologna: Zanichelli.
- Fr:** FRISK, Hjalmar (1960–1972): *Griechisches etymologisches Wörterbuch*. (3 Bände). Heidelberg: C. Winter.
- HG:** HABEL, Edwin/GRÖBEL, Friedrich (Hrsg.) (1989): *Mittellateinisches Glossar*. (Mit einer Einführung von Heinz-Dieter Heimann versehener unveränd. Nachdr. d. 2. Aufl. 1959). Paderborn u. a.: Schöningh.
- Hor:** HORROCKS, Geoffrey (1997): *Greek. A History of the Language and its Speakers*. London/New York: Longman.
- Ki:** KIND, Theodor (1881): *Handwörterbuch der neugriechischen und deutschen Sprache*. (Neuer Abdruck). Leipzig: O. Holtze. [1. Aufl. 1841]
- KorGal:** ΚΟΡΑΗΣ, Ἀδαμάντιος: Ἔγγραφο Γαλλο-γραικοῦ Λεξικοῦ. Ἐπιμέλεια: Ἄλκης Ἀγγέλου. (= Νέα Ἑλληνικὴ Βιβλιοθήκη, ΣΠ 59). Ἀθήνα 1994, Βιβλιοπωλεῖον τῆς Ἑστίας.
- KumN:** ΚΟΥΜΑΝΟΥΔΗΣ, Στέφανος Ἀθ. (1900): *Συναγωγή Νέων Λέξεων, ὑπὸ τῶν Λογίων Πλασθειῶν ἀπὸ τῆς Ἀλώσεως μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς Χρόνων*. (2 τόμοι). Ἐν Αθήναις. Ἀνατύπωση σὲ 1 τόμο: Ἀθήνα 1980/1998, Ἑρμῆς (= Νεοελληνικά Μελετήματα 4).
- L:** LAMPE, G. W. H. (1961): *A Patristic Greek Lexicon*. Oxford: Clarendon Press.
- LKNE:** ΙΔΡΥΜΑ ΜΑΝΟΛΗ ΤΡΙΑΝΤΑΦΥΛΛΙΔΗ (1998): *Λεξικό τῆς Κοινῆς Νεοελληνικῆς*. (Σύνταξη ετυμολογικοῦ τμήματος: Ευάγγελος Β. Πετρούνιας). Θεσσαλονίκη: Ἰνστιτούτο Νεοελληνικῶν Σπουδῶν Ἀριστοτελείου Πανεπιστημίου Θεσσαλονίκης (Ἰδρυμα Μανόλη Τριανταφυλλίδη).
- LS:** LIDDELL, Henry George/SCOTT, Robert/JONES, Henry Stuart/McKENZIE, Roderick (1992–1996): *Greek-English Lexicon*. (9. Aufl.). Oxford: Clarendon Press.

-
- MG:** MENGE, Hermann (1913): „*Menge-Güthling*“ – *Griechisch-deutsches und deutsch-griechisches Hand- und Schulwörterbuch*. Teil I: Griechisch-deutsch. (9. Aufl.). Berlin-Schöneberg: Langenscheidt.
- Nierm:** NIERMEYER, J. F. (1984): *Mediae latinitatis lexicon minus. Lexique latin médiéval – français/anglais*. Leiden: Brill.
- P:** PAPE, W. (1906): *Griechisch-deutsches Handwörterbuch*. (2 Bände). (3. Aufl., bearbeitet von M. Sengebusch). Braunschweig: F. Vieweg.
- R:** REHKOPF, Friedrich (2000): *Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament*. (Studienausgabe). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (= UTB 8202).
- Schm:** SCHMIDT, J. A. E. (1825–1827): *Neugriechisch-deutsches und deutsch-neugriechisches Wörterbuch. Zum Gebrauch der Deutschen und Griechen*. Erster Theil: Neugriechisch-deutsch (1825)/Zweiter Theil: Deutsch-neugriechisch (1827). Leipzig: Schwickert.
- Somav:** da SOMAVERA, Alessio (1709): *Tesoro della lingua greca-volgare ed italiana, cio e ricchissimo dizzionario greco-volgare et italiano*. Paris 1709. [Ristampa dell'edizione di Napoli, 1806: Bologna 1977, Arnaldo Forni].
- Soph:** SOPHOCLES, E. A. [= Evangelinos Apostolides] (1887): *Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods (from B.C. 146 to A.D. 1100)*. (2 volumes). New York: Frederick Ungar.
- W:** WEIGEL, Karl (1796): *Neugriechisches, Teutsch-Italiänisches Wörterbuch*. Leipzig: Schwickert.
- W2:** WEIGEL, Karl (1804): *Teutsch-Neugriechisches Wörterbuch*. Leipzig: Schwickert.
- Wart:** WARTBURG, Walther von et al. (1928 ff.): *Französisches Etymologisches Wörterbuch*. Bonn/Basel u. a.

Vorgelegt von w. M. JOHANNES KODER
in der Sitzung am 14. Dezember 2001.